

Die Trauben müssen am Verkaufsorte abgeholt werden.
Der Cur-Director: F. Heyl

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 249.

Freitag, den 23. October 1896.

XI. Jahrgang.

Des „Triumphators“ Heimkehr.

* Wiesbaden, 22. October.

In kurzer Frist wird Zar Nikolaus II. von Rußland von seiner europäischen Rundreise wieder in seiner Hauptstadt Petersburg eintreffen, und die Bewohner der Newa-Residenz werden es sich gewiß nicht nehmen lassen, ihrem Herrscher einen triumphirenden Empfang zu bereiten. Nikolaus II. und seine Rassen können mit diesen verflochtenen Wochen wahrlich zufrieden sein, kein so junger Herrscher ist je in dieser Weise gefeiert worden, keinem Monarchen hat sich so klar die Ueberzeugung eingeprägt, daß infolge einer eigenartigen Verkettung der Umstände er allein es ist, welcher den Krieg und den Frieden in Europa in Händen hält, weil keinem Fürsten sich ein fremder Staat so auf Tod und Leben zu eigen erklärte, wie die Franzosen es gegenüber dem russischen Selbstherrscher gethan haben. Nikolaus II. ist eine ruhige, man könnte sagen, eine nächtliche Natur, sonst wäre es nicht zu verwundern, wenn er nach diesem Besuche in den europäischen Hauptstädten sich als ausschlaggebenden Mann in Europa zu fühlen begänne. Die Franzosen haben vor allen Dingen dazu beigetragen, Rußlands Selbstgefühl zu steigern, und Nikolaus II. hat ihnen Gleiches mit Gleichem vergolten. Denn auch die eben stattgehabte Nachbegrüßung mit dem deutschen Kaiserpaare kann die Bedeutung der politischen Pariser Bistite nicht vermindern, weil es sich in Darmstadt und in Wiesbaden eben nur um eine Familienbegegnung gehandelt hat. Der russische Zar kann, darauf muß wieder und immer wieder hingewiesen werden, des deutschen Kaisers, seines nahen Verwandten, bester Freund sein, ein Freund des deutschen Reiches und des deutschen Volkes ist er nicht und wird er nicht, und hierauf kommt es doch an.

Rußlands Auswärtige Politik erntet heute die Früchte jahrelanger Thätigkeit. Die Annäherung des Zarenreiches an Frankreich begann schon, als Fürst Bismarck noch Reichskanzler war, der eiserne Kanzler hätte diesen Vorgang nur um den Preis der Aufgabe des bewährten deutsch-österreichischen Bündnisses verhindern können, und dieser Preis wäre selbstredend ein sehr viel zu hoher gewesen. Außerdem ist es wenig zweifelhaft, daß die so aufs Neue herbeigeführte deutsch-russische Freundschaft doch nur kurze Zeit angehalten haben würde. Das russische Panславistentum würde vom deutschen Reiche dieselben Vorkürdenste, die Frankreich ihm freiwillig leistet, gefordert haben, und das wäre für die Dauer sicher nicht gut gegangen, weil es sich mit deutschen Anschauungen von nationaler Ehre und Würde spottischlecht vertragen hätte. Fürst Bismarck,

der schon so Manches mit kaltem Blute betrachtet und erlebt, ließ die Dinge zwischen Paris und Petersburg gehen, wie sie wollten, weil er sie doch nicht zu ändern vermochte, und ein anderes Verhalten haben auch seine Nachfolger nicht beobachtet. Die zur Zeit des Abschlusses des deutsch-russischen Handelsvertrages hier und da laut gewordene Annahme, die kühlen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg möchten eine etwas wärmere Temperatur gewinnen, hat sich auch nicht bewahrheitet, weil eben Niemand mit zwei Gegnern wirklich gut Freund sein kann. Will Rußland sich, wie dies heute geschieht, an Frankreich halten, dann sind eben wir in dem Spiel sehr überflüssig. Und den Moskowitern aufzudrängen, haben wir keinen Anlaß.

Der Zar hat sich in Europa umgesehen, „vieler Völker Sitten und Gebräuche kennen gelernt“, und einsichtsvolle Rassen möchten zwar nicht hoffen, wohl aber doch darüber nachdenken, ob auch ihnen nicht etwas mehr von westeuropäischer Kultur und Ordnung beschert werden würde. Denn die Reform-Verheißungen, welche Nikolaus II. beim Antritt seiner Regierung machte, sind sammt und sonders nur auf dem Papier vorhanden, verwirklicht hat sich nichts. Vor Allem ist die Beamtenüberflüssigkeit, ohne welche die schwere Krönungskatastrophe in Moskau, die so vielen Menschen das Leben kostete, gar nicht stattfinden konnte, noch genau dieselbe, wie früher, und das einzige Mittel, welches eine Besserung herbeizuführen vermöchte, die Einführung einer modernen Verfassung, nennt der Zar nur ein Hirngespinnst, gerade heraus eine Verrücktheit.

So hat sich denn in der auswärtigen Politik Rußlands zwar viel geändert, aber der Russe empfindet von der gesteigerten Bedeutung seines Staates nichts, hat auch zum Theil wohl gar kein rechtcs Verständnis dafür. Während man in Frankreich am liebsten alle acht Tage Neuerungen hätte, welche die Menge unterhalten, bleibt im verbündeten Rußland Alles fast und todt. Durch Europa mochte Nikolaus II. als Triumphator reisen, in seinem eigenen Land hat er keinen Anlaß, sich Vorbeertränge winden zu lassen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 22. October.

Der Reichstag

ist, wie bekannt, seiner Zeit bis zum 10. November vertagt worden, und allgemein nahm man an, daß er an diesem Tage seine Beratungen wieder aufnehmen würde. Demgegenüber will nun die „R. L. G.“ erfahren haben, daß die Vertagung freilich mit dem 10. November ihr

Ende erreiche, daß es jedoch nicht wahrscheinlich sei, daß der Reichstag früher zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten zusammentritt, als der preussische Landtag, der zum 20. November sich in Berlin versammeln wird. Eine Anberaumung der nächsten Sitzung des Reichstages durch den Präsidenten könne natürlich erst erfolgen, wenn darüber Klarheit gewonnen sei, welche erste Lesungen vor der Weihnachtspause vom Reichstage noch vorzunehmen seien und das aber hänge von den nächsten Entschlüssen des Bundesrathes ab, insbesondere davon, wann und ob die im Bundesrath liegenden Entwürfe vor den Reichstag gelangen. Soweit der Berathungsstoff bis jetzt zu übersehen sei, würde es auch genügen, wenn der Reichstag seine Sitzungen am 21. November wieder aufnähme.

Der neue Colonial-Director.

Die Berufung des Herrn v. Nitzsch an die Spitze der Colonialverwaltung wird in einer aus colonialen Kreisen an die „Münch. Allg. Ztg.“ gerichteten Zuschrift sehr beifällig begrüßt; gesagt wird: Bei dem Wechsel in der Colonialabtheilung ist von manchen Seiten gewünscht worden, daß die Regierung, anstatt einen der bekannten „Afrikaner“ auf den verantwortungsvollen Posten eines Colonial-Directors zu berufen, eine mehr neutrale Persönlichkeit wählen möchte. Denn in der Colonialpolitik hat sich sehr zu ihrem Schaden in manchen Fragen eine so scharfe Scheidung der Geister vollzogen, daß man mit fast allen Personen, welche in den Zeitungen bisher genannt wurden, ein gewisses Programm verknüpfen konnte. Es hätten sich also sofort wieder Parteien gebildet, während in dem nächsten Jahre das Bestreben nothwendig darauf gerichtet sein sollte, die verschiedenen Strömungen zu vereinigen und in ein gemeinsames Bett zu leiten. Aus diesen Gesichtspunkten heraus ist die Wahl eines diese ganzen, etwas verworrenen Verhältnisse und Strömungen mit objectiver Ruhe betrachtenden und behandelnden Dirigenten der Colonialabtheilung in Colonialkreisen mit einer gewissen Beruhigung aufgenommen worden.

Ministerreden in Ungarn.

Die Wahlreden, die der ungarische Ministerpräsident Baron Vassfy und der Finanzminister Lukacs am Sonntag als Kandidaten für den noch in diesem Monat zu wählenden ungarischen Reichstag gehalten haben, verdienen insofern allgemeines politisches Interesse, als sie bemerkenswerthe Aeußerungen über den Ausgleich enthalten. Sie lassen mit voller Deutlichkeit erkennen, daß die brennendste Frage des Quotenverhältnisses ihrer Lösung noch immer

Die alte Großmutter.

Von Alex. Benedek.

(Nachdruck verboten.)

Die alte Großmutter, die wir gestern begraben haben, war eine einfache Frau. In ihrem Leben ist nichts romantisches. Von ihrer Jugend weiß ich nicht viel: Gott segnete sie mit vielen Kindern, wie alle armen Frauen; sie pflegte, erzog ihre Kinder und, als diese flüchtig geworden, ihre Enkel.

Ich habe die alte Großmutter erst zu einer Zeit kennen gelernt, da sie von Früh bis Abends in ihrem Lehnstuhl saß, umringt von ihren Urenkeln, die ihre Hände küßten und schön sagten: „Wie geht es Ihnen, liebes altes Großmütterchen?“

Das alte Großmütterchen, das eigentlich schon Großmütterchen war, lächelte und fragte zurück: „Und wie geht es Eurer Großmutter?“

Und auf einmal, wie eine Schaar von gutgelesenen Papageien, antworteten die Urenkel: „O, der Großmutter geht es sehr gut, sie läßt das alte Großmütterchen grüßen und läßt.“

„Warum ist sie dann nicht mitgekommen?“

Die Kinder antworteten: „Der Herr Doktor läßt sie noch nicht. O, der Herr Doktor ist ein sehr strenger Mann!“

Die Augen des alten Großmütterchens füllten sich mit Thränen. Sie war sichtlich böse auf den Hrn. Doktor, der ein so strenger Herr war. Schon zwei Jahre verspricht man es ihr, man werde ihre Tochter mitbringen, man werde sie eines schönen Tages in einen Wagen setzen und hieher fahren, sie möge nur Geduld haben. Aber es kommt weder ihre Tochter, noch geleitet man das alte Großmütterchen zu ihr. Der Arzt des alten Großmütterchens ist nämlich noch strenger.

„Bringt mich zu meiner Tochter.“

„Ich verbiete es“, herrscht der grausame Arzt, „ich kann die Verantwortung nicht auf mich nehmen.“

Und das alte Großmütterchen bleibt weiter in seinem Lehnstuhl sitzen, dort am Fenster. Dieser Stuhl ist wie der eines Kindes. Zur Seite und vorn recht hoch, damit das alte Großmütterchen nicht herunterfallen könne. Der Stuhl hat Räder und so wird er zum Tische hingezogen. Und höret das Wunder, ihr Sohn setzt sich neben sie und er, den man so sehr wegen seines großen Glückes bei Frauen beneidet, schöpft Suppe in den Teller seines Großmütterchens und giebt sie der alten Frau, wie die Mutter es mit ihrem kranken Kinde zu thun pflegt. Dann zerschneidet er das Fleisch in kleine Stücke, in so kleine Stücke, wie für ein schwächliches Baby: „Ja, liebes Mütterchen, bitte.“

Und niemals vergißt er, wenn er die alte Großmutter füttert, zu sagen: „Ich war bei Mina, sie läßt Dich küssen. Sie möchte so gerne ihre Mutter sehen.“ Und für jeden Tag erfindet er neue, zarte Lügen. „Mina ist schon so weit hergestellt, daß sie täglich einige Stunden außer Bett verbringt. Jetzt wird sie von einem berühmten Professor behandelt. Welches Glück, das man den rufen ließ, man hätte sie sonst längst beerdigen können.“

Großmütterchen hört das nicht mehr. Ihre Augen schließen sich, sie schlummert ein. Und die Zeit fliehet dahin, Mina kommt nicht, und Großmütterchen fragt nicht mehr so sehr nach ihr. Sie sitzt dort am Fenster, betrachtet das Gewoge der Straße; dahin flüchtende Fiaker, gefüllte Pferdebahnen und sie wartet nicht, sie horcht nicht mehr, wann wohl ein Wagen vor dem Hause stehen bleiben wird, ein Wagen, aus dem Mina steigt. Vor ihrem Fenster geht jeder Leichenwagen vorüber und in ihr Herz dringt nicht die traurige Ahnung: Vielleicht begräbt man jetzt Mina...

Die alte Großmutter ist ein kleines Kind geworden. Es kommen die Urenkel, und wenn sie der Reihe nach ihre Hand küssen, fragt sie schon nicht mehr:

„Wie geht es Eurer Großmutter?“

Es scheint, daß sie Niemanden mehr erkennt, nur ihren Sohn, der die Frau wie eine Heilige anbetet, der ihr das Essen, den Trank verabreicht, der sie schlafen legt, ankleidet und hütet. Es scheint, daß nur mehr ihr Körper lebt und man könnte laut von der armen Mina sprechen, die eines grausamen Todes gestorben. Aber vor dem Gedanken, daß die schlummernde Seele vor einem Ton, einem Wort, erwachen könne, erzittern sie Alle, die Kinder und die Enkel. Nein, niemals darf die alte Großmutter erfahren, daß die „kleine“ Großmutter gestorben ist.

Draußen im Vorzimmer bleiben die weiblichen Enkelkinder der alten Großmutter stehen; sie legen ihren Hut mit dem Trauerschleier ab und dann gehen sie zu ihr. Die männlichen Urenkel unterrichten einander, daß nur ja keines von der verstorbenen Großmutter sprechen dürfe.

„Ihr wißt, was die Mutter zu Hause gesagt hat“, erklärt der Älteste, „das Herz der alten Großmutter würde brechen.“

Wenn Gäste kommen, da heißt es: Nur um Gottes willen nicht von ihrer Tochter sprechen. Sie weiß es nicht, daß sie gestorben ist.

Und das alte Großmütterchen saß auch in jener Stunde an ihrem Fenster, als man ihre Tochter zu Grabe trug. Sie schaute mit starren Augen auf den Weg, den Leichenwagen, der langsam, feierlich dahinzog, mit Kränzen bedeckt. Und dort in den Wagen, welche folgten, saßen ihre Kinder, Enkel, Urenkel. Und die kleine Großmutter beweinend, verdeckten sie ihre Gesichter, nur damit die alte Großmutter keinen bemerke.

Sie hat auch Arinen erkannt, hat nur einen langen Zug gesehen, einen von den vielen. Hat ihr Herz vielleicht

fern ist. Beide Minister erklären Ungarns Forderung, daß es bei dem alten Verhältnis von 70:30 bleibe, für gerecht. Oesterreichs Verlangen nach einer wesentlichen Erhöhung des ungarischen Beitrages für ungerecht. Dabei läßt jedoch der ungarische Ministerpräsident in seiner, die Ratlosigkeit über die Mittel, durch die man zur Einigung gelangen könnte, unschwer zu erkennen gebenden Rede durchblicken, daß er nach seiner Anschauung eine, wenn auch nicht weitgehende Concession Ungarns in dieser Frage nicht ausschließen will. Allein Baron Vossy weiß sehr wohl, daß die Entscheidung nicht in seiner Hand liegt; wenn, was sehr wahrscheinlich ist, die liberale Partei aus dem Wahlkampf gekräftigt hervorgeht, wird sie in ihren Ansprüchen noch herrischer sein, und ihre Minister werden dem nicht widerstehen können. Darum ist wenig Hoffnung vorhanden, daß Baron Vossy's Mahnung, eine solche Lösung anzustreben, daß für den einen Theil nicht schlecht ist, was für den anderen gut ist, kaum die im Interesse der beiden aufeinander angewiesenen Reichshälften wünschenswerthe Beherzigung finden. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist zu befürchten, daß Ungarn, in Bezug auf Aktionskraft dem durch den Nationalen- und Parteikampf zerrissenen Oesterreich weit überlegen, eine Lösung erzwingen wird, die für Ungarn gut, für Oesterreich schlecht ist.

Deutschland.

* **Berlin, 21. Oct.** (Hof- und Personalnachrichten.) Prinz Heinrich ist in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Corvetten-Capitän Maier, gestern Nachmittag 2 Uhr 19 Min. von Kiel nach Berlin abgereist. — Der Fürst und die Fürstin zu Schwarzburg-Rudolstadt mit Familie treffen heute Nachmittag hier ein und begeben sich morgen Vormittag zu den Vermählungsfeierlichkeiten nach Schwerin. — Prinz Albert von Sachsen-Altenburg hat sich nach kurzem Aufenthalt gestern nach Dresden begeben. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught sind in Dresden eingetroffen. Die Herzogin unterzieht sich beim Geheimen Medizinalrath Dr. v. Reyer einer Massagecur.

— Aus der Gesellschaft. Der Generaladjutant und Landhofmeister im Königreich Preußen, Graf Heinz Lehnendorff, geb. Gräfin Kanitz, zeigt den Tod ihres ältesten Sohnes an. Graf Wilhelm Lehnendorff ist am 18. d. M., 15 Jahre alt, in Schwerin nach langem Leiden gestorben. — Bei dem großbritannischen Botschafter Sir Franc. Paerles und dessen Gemahlin fand gestern eine größere Tafel statt, zu der u. A. der Staatssekretär des auswärtigen Amtes und Freifrau v. Marschall, der italienische Botschafter Graf Vanga, die Gemahlin des amerikanischen Botschafters mit Tochter, Herr Jachson und Gemahlin, der Hofchef des Prinzen Aribert von Anhalt, Oberlieutenant Rindler v. Knobloch u. geladen waren. — Die älteste Tochter des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika, Miss Lucy Follet Uhl, hat sich mit dem Dr. phil. Guy B. Thompson, Professor an der Yale-Universität zu New-Haven, Connecticut, verlobt. Die Hochzeit soll im nächsten Februar hier stattfinden.

— Bezüglich der Kaiser-Zusammenkunft in Darmstadt und Wiesbaden veröffentlicht der „Reichsanz.“ im nichtamtlichen Theil die bereits gestern durch Telegramm von uns veröffentlichte Notiz der „Nordd. Allg. Ztg.“.

— Das Befinden des Erzbischofs von Freiburg gibt zu Besorgnissen Anlaß. Zu allgemeiner Schwäche sind Fieber und Appetitlosigkeit hinzugekommen.

gepocht, ist darin vielleicht eine Ahnung aufgestiegen? Wer könnte das wissen außer dem guten Gott? Die Magd stand neben ihr und fragte:

„Nicht wahr, eine schöne Leiche?“
„Schön, schön“, hustete das alte Großmütterchen. Aber sie fragte nicht, wen man da zu Grabe trage.

Es hat eine Zeit gegeben, wo sie Jeden beweinte, wenn sie auch nicht wußte, wen der Sarg wohl berge. Aber Gott ist gut, er läßt die Quellen der Thränen versiegen. Und eine besondere Gnade von ihm ist es, daß endlich eine Zeit kommt, wo das mütterliche Herz nicht mehr den Tod seines Kindes ahnt. Vor einem Jahre noch hätte die alte Großmutter ihre Tochter selbst als ganz Unbekannte beweint. Jetzt hat sie nur ein schönes Leichenbegängniß gesehen.

So hat es Gott bestimmt. Und, nicht wahr, so ist es gut?

Jahrelang wartete die alte Großmutter auf die kleine Großmutter. Und wenn das Kind nicht zu seiner Mutter kommt, was kann die Mutter thun? Sie geht zum Kinde. Wenn nicht lebend, so todt.

Gründonnerstag ging sie zu ihrem Kinde; wir haben sie begleitet. Auf jenem Wege, den man nicht fehlen kann. Er zieht sich neben einer langen, langen steinernen Mauer dahin, man könnte glauben, daß man niemals das Ende erreichen werde, so langsam und still schreiten die Pferde. Aber auch die Mauer hat ihr Ende.

Dort ruht sie nun. Dort an der Seite der kleinen Großmutter. Den Grabstein der kleinen Großmutter umarmt eine Mutter und schluchzt: „Mutter, sähe Mutter! Hier ist Großmutter!“

Und neben dem Grabe steht ein kleiner Junge, und während er die Thränen aus den Augen wischt, fragt er: „Nicht wahr, Mütterchen, jetzt kann man schon sprechen von dem Tode der Großmutter?“

— **Kaufmännische Fortbildungsschulen.** Bekanntlich ging vor einiger Zeit die Nachricht durch die Zeitungen, daß das preussische Ministerium für Handel und Gewerbe in weitgehender Weise die Bestrebungen der Handelskammer zu Hohenstadt, welche in ihrem Bezirke 12 kaufmännische Fortbildungsschulen errichtet, unterstützt, und sich bereit erklärt hat, 1/2, sämtlicher Kosten zu übernehmen, wenn das zweite Drittel von der Handelskammer, das denn noch verbleibende von der Stadt getragen wird, ferner in Aussicht gestellt hat, die Anstalten mit geeigneten Lehrmitteln zu versehen, und ein Seminar für Fachlehrer zu errichten. Abermals liegt jetzt ein Beweis vor, daß mit Exzellenz Bredel ein neuer Geist in das Ministerium für Handel und Gewerbe eingeblasen ist, daß man gewillt ist, dem bisher etwas flüchtig behandelten, und doch so ungemein bedeutungsvollen Gebiete des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens auch, wenn es angebracht ist, eine finanzielle Stütze zu geben, und dem frischen Verben auf diesem Gebiete, das sich in allen Gegenden der Monarchie bemerkbar macht, wohlwollende Förderung angedeihen zu lassen. Nach einem Rescript des Ministers sind dem Kuratorium der „Kaufmännischen Fortbildungsschulen“ zu Berlin 5000 Mk. zur Deckung der Unkosten, welche durch die Beschaffung der im Auftrage des Kuratoriums herausgegebenen Lehrbücher entstanden sind, bewilligt worden, nachdem der Vorsitzende des Kuratoriums, Rechtsanwalt Dr. Haase, dem Vorrenten für das kaufmännische Fortbildungsschulwesen, dem Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel und Gewerbe, Simon, Vortrag hierüber gehalten hatte. Es ist dies um so erfreulicher, als es diesen seit 11 Jahren bestehenden Schulen, der größten Anstalt Deutschlands, die mit 30 Schülern begonnen haben und jetzt jährlich etwa 2500 junge Kaufleute unterrichten, bisher an Fonds völlig gemangelt hat, so daß die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin und die Chefs der Berliner Handlungshäuser regelmäßig Jahr für Jahr in höchst beschränkter Weise zur Deckung der Unkosten erhebliche Summen hingeben haben, während der Magistrat der Stadt Berlin unentgeltlich die Lehrsäle des Friedrichs-Werderschen, des Köllnischen und des Königsbäckerischen Gymnasiums zur Verfügung stellte, und namentlich die Berliner Presse durch Empfehlung nicht wenig zur Entwidlung dieses Organismus beigetragen hat. Wie wir hören, ist bereits von einer zweiten Stelle aus eine Subvention von abermalen 5000 Mk. so gut wie gesichert. Vielleicht giebt dies Veranlassung, daß die allgemeine Aufmerksamkeit auf diese gemeinnützige Anstalt gelenkt wird, und vermögende Menschenfreunde auch diese Schule durch Legate oder Schenkungen fördern.

— **Zu der Strafverfolgung der Journalisten Karl v. Lühow und Heinrich Ledert gen. Varlen,** wegen Beleidigung des Hausmarschalls Grafen zu Eulenburg in Sachen des Parentoates in Dresden wird weiter mitgeteilt, daß der Strafantrag von dem Reichskanzler gestellt worden sei, und zwar auf Grund der Thatfache, daß v. Lühow und Varlen verschiedenen Personen gegenüber jene den Grafen zu Eulenburg beleidigende Notiz als von dem Frhrn. v. Marschall inspiriert, bezeichnet hatten.

— **Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht Ordensverleihungen an Mitglieder der hiesigen russischen Botschaft.** Unter Anderen erhielten der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken das Großkreuz des Rothten Adlerordens.

— **Der Präsident des Reichstags Frhr. v. Buol-Varenburg** hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, dessen 120. Plenarsitzung, die erste nach der Vertagung, auf Dienstag, 10. November, Nachmittags 2 Uhr anberaumt und die zweite Beratung des Entwurfs eines Gesetzes betr. Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung auf die Tagesordnung gesetzt.

— **Die „Nordd. Allg. Ztg.“** bekämpft, daß die Einberufung des Landtages vorläufig für den 20. Nov. in Aussicht genommen ist. Eine endgültige Entscheidung hierüber sei aber noch nicht getroffen worden.

— **Der „Nordd. Allg. Ztg.“** zufolge bestätigt es sich, daß die Vorarbeiten zu einer Landgemeinde- und Städte-Ordnung für Hessen-Rassau soweit gediehen sind, um deren Vorlegung im Landtage erwarten zu dürfen. — Zu der gestrigen Blättermeldung über den Gouverneur v. Wisman, wonach derselbe nicht nach Ostafrika zurückkehren werde, erzählt die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß an maßgebender Stelle von alledem nichts bekannt und nichts über die Dinge entschieden sei, von denen die Blätter zu berichten wissen.

— **Eine für Berlin wichtige Entdeckung** ist, dem „Berl. Volkal.-Anz.“ zufolge, gemacht worden. Es wurde ein Schriftstück aus dem 15. Jahrhundert aufgefunden, durch welches bewiesen werden soll, daß der größte Theil des Schlossplatzes der Schloßfreiheit und der Umgebung des Schlosses bis tief in den Lustgarten hinein nicht Eigenthum der Stadt sondern Eigenthum der Krone ist.

— **Das Heidelberger Gymnasium** begeht am 24. und 25. October die seltene Feier seines dreihundertundfünfzigjährigen Bestehens.

— **Constatirt.** Die heutige Nummer der „Staatsb. Ztg.“ ist wegen des Leitartikels mit der Ueberschrift: „Zum Kapitel: Offizielle Prekämmerwirtschaft“ constatirt worden. Wie wir hören, wird in dem Artikel eine Beleidigung des Staatssekretärs Freiherrn von Marschall gefunden.

* **Sigmaringen, 21. October.** Die Fürstin Josephine von Hohenzollern, die Mutter des Fürsten Leopold, feiert heute ihren 84. Geburtstag. Anwesend sind die Königin Karola von Sachsen, Fürst Leopold und Fürstin Antonie von Hohenzollern, sowie Erbprinz Wilhelm und Prinz Friedrich von Hohenzollern mit ihren Gemahlinnen.

Ausland.

* **Paris, 21. Oct.** Der Gesundheitszustand des Herzogs von Aumale hat sich derart verschlimmert, daß der Herzog kaum den Vermählungs-Feierlichkeiten des Herzogs von Orleans in Wien wieder beizuwohnen können. Der Herzog schenkte der Braut, Erzherzogin Maria Dorothea, einen Schmuck im Werthe von einer halben Million Francs.

* **Tanger, 21. Oct.** Der berühmte Finanzminister Muley Hassan ist im Gefängniß gestorben.

* **London, 21. Oct.** Hier und in den Provinzstädten finden große Kundgebungen zur Feier des 31. Gedenktages der Schlacht von Trafalgar statt. Die Blätter fordern das Volk auf, sich an diesen Kundgebungen zu betheiligen, ohne indeß Frankreich zu nahe zu treten. Die Feier solle nicht gegen Frankreich gerichtet sein. Die „Morning Post“ verlangt gleichzeitig Verstärkung der Flotte, damit sie in allen Fällen der russischen und französischen Gemächnisse sei.

Locales.

* **Wiesbaden, 22. October.**

— **J. Maj. die Kaiserin Augusta Victoria** vollendet heute das 38. Lebensjahr. Aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages hat die Stadtverwaltung die zum Besuche Ihrer Majestäten hergerichteten Decorationen u. auch noch heute bestehen lassen. Ebenso zeigen die übrigen öffentlichen Gebäude noch Flaggenschmuck.

— **R. Se. Kgl. Hoh. der Großherzog von Sachsen-Weimar** ist heute Mittag um 12 Uhr 38 Min. mit dem Schnellzug Nr. 114 der Taunusbahn über Frankfurt nach Baden-Baden abgereist.

— **J. Kgl. Hoh. Frau Prinzessin Luise** folgt morgen einer Einladung Ihrer Maj. der Kaiserin Friedrich nach Schloß Friedrichshof und kehrt Abends hierher zurück.

— **Lieferungen.** Für das Souper im Kgl. Schloß am Dienstag Abend wurde Hrn. Dausenhardt (Katholik) die Lieferung von 2 Fäß Mägenner Bier und des Schildestenstisches übertragen. — Sämtliche Backwaren während der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften lieferte wie seither Herr Bäckermeister Philipp Schupp, Schwalbacherstraße 13, hier. — Verachtend sei bemerkt, daß die Hauptlieferung an frischem Gemüse für die kaiserl. Hofküche wie in früheren Jahren so auch bei der letzten Anwesenheit Sr. Majestät der Gemüße, Obst- und Conservehandlung von Jean Dien übertragen war. — Die Bierlieferungen für das kaiserl. Hoflager waren auch diesmal der Wiesbadener Kronenbrauerei übertragen und dürfte es nur als Zeichen größter Zufriedenheit über die gelieferten Biere aufzufassen sein, daß selbst vor der Abreise der Majestäten nach dem kaiserl. Hoflag noch ein entsprechendes Quantum beordert wurde. — Die Fleisch- und Wurstwaarenlieferung hatte Herr Königl. Hofmeier Burdardt, Mählasse 5, auszuführen.

— **Ueber die Aufschmückung der Stadt** herrschte nur eine Stimme des Lobes auch seitens des zahlreich hier anwesenden auswärtigen Publikums. Bei den Geschäftsinhabern, denen das elektrische Licht zu Gebote stand, war die Decoration eine besonders wirkungsvolle. So bildete auch die reizvolle Decoration des Erkers des Herren-Confectionsgehilfs von H. Weiss in der Marktstraße (Einhorn) einen Anziehungspunkt für alle Passanten. Die bunten farbigen elektrischen Glühlampen, welche die in dem überaus geschmackvoll decorierten Erker aufgestellten Kaiserbüste erhellen, verliehen dem Ganzen einen besonderen Glanz. — In der Webergasse fiel besonders, wie schon kurz berichtet, die Illumination der Firma Hermanns u. Frohheim ins Auge.

— **Militärdienstnachrichten.** Hansen, Sel.-Rt. & la suite des Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm IV. (1. Bann). Nr. 2, mit dem 1. Nov. d. J. in das Inf.-Regt. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80 einrangirt. Frhr. Treusch von Buttlar-Brandenburg, Hauptmann u. d. und Bezirks-Offizier bei dem Landwehrbezirk Limburg a. d. L., in gleicher Eigenschaft zum Landw.-Bez. Marburg versetzt. v. Sontard, Hauptmann u. Mitglied des Besoldungsausschusses des 11. Armee-Corps, unter Stellung zur Disposition mit Pension, zum Bez.-Offizier bei dem Landw.-Bez. Limburg a. d. L. ernannt. Goebel, Sel.-Rt. vom Nass. Feld.-Art.-Regt. Nr. 27, zum Hauptmann u. Batterie-Chef, Philipp, Sel.-Rt. von dem. Regt., zum Pr.-Rt., beide vorläufig ohne Patent — befördert. Port.-Fähnrich Siebold, vom Inf.-Regt. von Gersdorff (Hess.) Nr. 80, unter Verleihung in das Inf.-Regt. Nr. 137, v. Heeringen vom Inf.-Regt. v. Gersdorff (Hess.) Nr. 80, Gleichberg vom 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, zu Sel.-Rt. befördert. Der charakterisirte Port.-Fähnrich Bretthauer vom 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 und die Unteroffiziere Diech vom 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 13, v. Edheide, Hillmann vom Nass. Feld.-Art.-Regt. zu Port.-Fähnrich befördert. Der Bizefeld.-Weibel Frhr. Marschall v. Bieberstein vom Landw.-Bez. Limburg a. d. L., zum Sel.-Rt. der Reserve des 1. Garde-Regts. befördert. Der Bize-Bachmeister v. Bräning vom Landw.-Bez. Frankfurt a. M., zum Sel.-Rt. der Reserve des Garde-Rgt. befördert. Herr, Feld. Bizefeld.-Weibel vom Landw.-Bez. Limburg a. d. L., zu Sel.-Rt. der Reserve des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88. Wenig, Bize-Feld.-Weibel vom Landw.-Bez. I. Cassel, zum Sel.-Rt. der Ref. des 1. Nass. Inf.-Regts. Nr. 87, befördert. Schneider, Bizefeld.-Weibel vom Landw.-Bez. Mainz, zum Sel.-Rt. der Reserve des 2. Nass. Inf.-Regts. Nr. 88 befördert.

— **Die Kreisynode Wiesbaden-Stadt** wurde gestern Nachmittag 4 Uhr in der Pfarrkirche mit dem Choral: „Komm, heil'ger Geist“, einem von dem Vorsitzenden, Herrn Pfarrer Bidel, gesprochenen Gebete und einer Schriftverlesung eröffnet. Der Vorsitzende widmete dann dem verstorbenen Synodalen Steinkauter einige Worte der Erinnerung und die Versammlung erhob sich zum Andenken an den Verstorbenen von den Sitzen. Der Vorsitzende machte hierauf Mittheilung von dem Bescheide des Kgl. Consistoriums auf die vorjährigen Verhandlungen und theilte weiter mit, daß die Vorstände der Markt- und Neulirchengemeinde beschloffen haben, in vorkommenden Fällen, soweit die Gemeindebehörde nicht verpflichtet ist, verwaiste Kinder in Fürsorge zu nehmen. Aus dem nun folgenden Berichte der Vorstände über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises geht Folgendes hervor: Das Gemeindeleben hat einen ruhigen Fortgang genommen. Die Kirchengemeinden der Stadt waren in fortwährendem Wachsen begriffen, namentlich nimmt die Neulirchengemeinde so zu, daß in allernächster Zeit die Abtheilung einer neuen vierten Gemeinde zur Nothwendigkeit wird. In der Markt- Kirche wurde ein Hülfsprediger angestellt. Das Abendmahl am

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 249.

Freitag, den 23. October 1896.

XL. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“

Ämliches Organ der Stadt Wiesbaden.

empfehlen sich allen Einwohnern von Wiesbaden und der Umgegend angelegentlich zum Abonnement. Jedermann kann sich von der Reichhaltigkeit seines Inhaltes und seiner wichtigen amtlichen Bekanntmachungen selber überzeugen durch ein

Probe-Abonnement
für
den ganzen Monat
frei in's Haus.
50 Pf.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweislich die zweitgrößte Auflage aller nassauischen Blätter, er ist daher ein vorzügliches Insertionsorgan, das von fast sämtlichen Staats- und Gemeindebehörden in Nassau zu ihren Publikationen benutzt wird und bei seiner großen Verbreitung in Stadt und Land für die Wiesbadener Geschäftswelt unentbehrlich ist. Probe-Kummern und Insertions-Ausschlüsse werden jederzeit gern kostenfrei übersandt.

In Treue erprobt.

Original-Roman von W. Schöpp.

(Nachdruck verboten.)

Er begegnete einem ungläubigen Lächeln. Kaufleute! — Nun, ihm konnte es nur recht sein, wenn es sich verhielt, wie Ruprecht sagte.

„Werde ihm übrigens meine Aufwartung machen.“ „Bellinghausen?“ Ruprecht glaubte nicht recht gehört zu haben.

„Ja; er suche Dich, mich zu begleiten. Uebermorgen.“

Zu rechter Zeit noch erinnerte er sich, daß die neue Perrücke erst in anderthalb Tagen fertiggestellt sein konnte. Sein Reife verbeugte sich schweigend. Er war so überrascht von den feierlich gesprochenen Worten seines Verwandten, dessen Abneigung gegen den lustigen Kameraden war ihm nie ein Geheimnis gewesen, daß er heimlich besorgt zu dem in steifer Haltung Sitzenden hinüberblickte.

„Was war es doch?“ fuhr der Ältere sinnend fort, sich vorsichtig den schwarzen Bart streichend — „a — erinnere mich. Natürlich bezieht Du weiter Deine Rente. Holstingen wird bald frei sein, wenn Du die Renten aus Buchenbach dazu verwenden willst. In einigen Jahren hast Du zwei schuldenfreie Güter. Verstehst Du Ruprecht?“

Neues aus aller Welt.

Wie viel Geldumsatz bringt wohl ein Sonntag in Berlin? Eine Beantwortung dieser Frage ist natürlich unmöglich. Alle Ermittlungen können nur Schätzwerk sein. Aber daß der Umsatz sich zu ganz kolossaler Höhe erhebt, wenn das Wetter günstig ist, läßt sich mit Bestimmtheit sagen. Gutes oder schlechtes Wetter bezeichnet ganz sicher eine Mehr- oder Minderausgabe von vier Millionen Mark. Der „National-Zeitung“ zufolge bewies einer der letzten Sonntage das zur Evidenz. In der Ausstellung waren 150,000 Personen, im Zoologischen Garten 40,000, in der Kunst-Ausstellung 20,000, in den Theatern mindestens 25,000, im Grunewald gegen 80,000, in dem Tiergarten 20,000. Mit der Wannesebahn wurden gegen 25,000 expediert. In den Parks der Umgegend weilten mindestens 100,000. Das macht zusammen rund vierhundertsechzigtausend Personen, welche in Erholungs-Plätzen und Vergnügungs-Plätzen sich befanden. Natürlich tappt jede Schätzung über die durchschnittlichen Ausgaben im Dunkeln. Aber die Mindest-Ausgabe für Eisenbahnfahrt und die kleinste Erfrischung ist doch bekannt und unter weiterer Zugrundelegung der feststehenden Eintrittsgelder läßt sich doch sagen, daß der durchschnittliche Mindestbetrag pro Kopf 2 M. ist. Die viele Hunderttausende Unterhaltungen aufgesucht haben, welche in obiger, auf Grund von Ermittlungen angefertigter Zusammenstellung nicht enthalten sind, läßt sich natürlich nur vermuthen. Das aber darf als feststehend gelten, daß der Besuch der billigen Parks annähernd so viel Geld verschlingt, wie der der theuren. Bezahlt doch der Besucher von Langwischbach, in denen für einen Rundgang nur 10 Pf. gefordert wird, oft 3 M. und mehr im Laufe des Abends, freisen doch die Karoussells, die Würfelbuden und Schießbuden außerordentliche Summen auf, die sich aus lauter Nadeln zusammensetzen. Regen am Sonntag macht allem ein Ende. Nur die Theater sind mit ihm zufrieden und die Gasthäuser, ob sie nun mit prunkvollen Einrichtungen auf das beste oder als Rederhöhlen auf das lichtlose Publikum rechnen. Deshalb ist ein vorgetragener Sonntag geradezu ein Unglück. Wirk-

schafflich verhindert er geradezu das Circuliren des Geldes, gesundheitlich wirkt er schädigend, weil die Familien der Arbeiter zumeist gezwungen sind, in den Wohnungen zu bleiben und auf die frische Luft zu verzichten, auf welche sie angewiesen sind. Und auch vom ethischen Gesichtspunkt aus, weil der Aufenthalt in der Natur und die Freude an ihr ersetzt wird, durch oft wüthes und zerrüttendes Trinken.

Das Schiff der Gräfin. Mit eigenem Schiffe bereist die dänische Gräfin Schimmelmann die Seebäder, um namentlich den Schiffern religiöse Vorträge zu halten. Sie erklärt, sie sei erst dann eine wahre Christin geworden, als sie sich bemüht hätte, dem Gebote des Herrn zu folgen und ihre Brüder zu lieben wie sich selbst. Ihre Mission sei eine große und edle, sie wolle den Armen und Elenden helfen aus ihrer Geistesnoth. Ganz besonders seien es die Schiffer und Fischer, die sich auf See befänden und deshalb fahre sie auf ihrem Schiffe überall hin, um ihnen zu helfen. Nach Beendigung des Vortrages läßt die Gräfin religiöse Schriften an die Anwesenden verkaufen, deren Ertrag für wohltätige Zwecke bestimmt ist. An Schiffer und Fischer gelangen solche Schriften und das Neue Testament unentgeltlich zur Vertheilung. — Das Schiff der Gräfin Schimmelmann, die „Duen“ (Taube), hat eine interessante Vorgeschichte. Ursprünglich war das Schiff im Besitz des jungen dänischen Prinzen, dem es für seine Zwecke indessen zu groß war. Die Gräfin Schimmelmann mußte wieder für ihre Reisen ein größeres Schiff haben, als sie besaß, doch fehlte es ihr an Mitteln hierzu. Da bot plötzlich der Prinz der Gräfin sein Schiff zum Tausch mit dem ihrigen an. Freudig ging die Gräfin auf diesen Vorschlag ein und erhielt mit dem Schiff zugleich auch die Erlaubniß, die dänische Kriegsflagge führen zu dürfen. Das Schiff ist sehr hübsch und praktisch eingerichtet. Auf Deck befindet sich unter Veinwandelt ein großer, mit Banketen versehener Raum, der mehrere Hundert Personen faßt. Hier versammelt die Gräfin häufig ihre Zuhörer um sich. Im unteren Räume des Schiffes liegen die Kajüten und die Vorräthe- und Lagerräume für die Schriften der Gräfin. Auf drei Monate muß die Gräfin nach dänischem Gesetz stets mit Proviant versehen sein. Die Besatzung des Schiffes besteht

aus dem Kapitän, einem Medlenburger, und dessen Frau aus dem Steuermann und sechs Schiffskenten, die zum Theil von der Gräfin aus elenden Verhältnissen heraus aufgenommen sind. Außerdem begleiten die beiden Adoptivkinder der Gräfin dieselbe. In England haben die Vorträge der Gräfin besonders viel Beifall gefunden. Das Schiff ist wie ein Schooner getaucht und soll sehr seetüchtig sein.

Resigniert lehnte sich Ruprecht zurück. „Du kanntest den Legationsrath v. Lüttgen?“ „Natürlich — war ja Dein Duzfreund, Schulkamerad vor fünfzig Jahren? Den meinst Du doch?“ „Er war verheirathet mit —“

„Mit einer Cousine meines Freundes Bellinghausen.“

„Habe auf ihrer Hochzeit mit ihr getanzt. War eigentlich schade um das junge Blut für den alten Knaben.“

„Uebrigens nicht übel, aber —“

Der Oheim sah ihn grämlich an.

„— dreimal so alt wie sie.“

„Mergerlich zuckte Graf Holten die Achsel. Neben-

„sächlich,“ sagte er und beschäftigte sich wieder mit seinem Monocle. Dann, sich wie zu einem plötzlichen Ent-

schlusse aufraffend, wendet er das Gesicht wieder seinem Reffen zu.

„Der Legationsrath v. Lüttgen ist vor zwei Jahren gestorben.“

„Und hinterließ der hübschen Wittwe außer einem jungen Lüttgen, einen feudalen Grundbesitz und beträcht-

liches Baarvermögen.“

„Werkwürdig!“ Klang es überrascht zurück. Graf

„Holten konnte sich gar nicht erklären, wie Ruprecht so gut über die Verhältnisse informiert sein mochte.“

„Sie ist immer in Ronsdorf gewesen,“ sagte er kopfschüttelnd.

„Jawohl; aber nun ist sie auf Reisen. Stimmt's Oheim?“

„Werkwürdig!“ murmelte dieser. Sein Staunen

„wuchs.“

„Sie machte einen Besuch bei irgend einer Ver-

wandten, in irgend einem Nest —“

„Brindal!“ rief der Oheim empört.

„Jawohl, Brindal, heute Abend wird sie dort ab-

reisen und morgen früh hier im „Kronprinzen-Hotel“

absteigen. Wird aber nicht hierbleiben, sondern in das

„Schlüter'sche Haus überfiedeln. Hört wenigstens so.“

Des alten Grafen starrer Blick ward unheimlich.

„Mit Schrecken dachte er an die zerzauste Perrücke und

während der Fahrt gegen ihre tüchtigen Zerstörer stieg in

ihm auf. Er hatte der Rätthin Ankunst einen Tag

später erwartet. Was nützte es ihn nun, daß er selbst

ihre den vornehmsten Gasthof der Stadt bringend em-

pfohlen! Daß er für übermorgen bereits heute zwei

prachtvolle Blumensträuße bestellt hatte, die ihr bei ihrem

Eintritt von der treuen Fürsorge eines nahen Freundes

bereitetes Zeugniß ablegen sollten! Da aber die neue

Friseur erst am nächsten Morgen fertig war, mußte ihn

ein plötzliches Unwohlsein befallen. Bei dieser Aussicht

verfinsterte sich sein Antlitz so erschreckend, daß der über

des Oheims Schweigen erstaunte Ruprecht ihn in höchster

Besorgniß beobachtete.

„Ich hoffe, theurer Oheim, daß Martin mir vorhin

die Wahrheit sagte, als er Deinen Zustand nicht be-

Litteratur.

Der praktische Rechenmeister oder die Kunst, schnell und sicher zu rechnen. Ein Beitrag zur Hebung und Förderung der Rechenkunst. Zum Gebrauche und Selbstunterricht bearbeitet für Jedermann von Max Bögl, Buchschuldirector in Greiz. — Wiesbaden. 1896. Verlag von Gustav Diefel. — Preis gebunden M. 4.20, gebettet M. 3.40. Es ist allgemein bekannt, daß ein guter Rechner nicht allein stets bevorzugte Stellen inne hat, sondern auch sonst im Leben gut voran kommt. Wie nun in allen Dingen tagtäglich Verbesserungen und Fortschritte gemacht werden, so sollte man auch im Rechnen nach immer größerer Vervollkommenung streben. Ein Fortschritt auf dem Gebiete der Rechenkunst ist nun das Buch des Herrn Bögl, in dem auf nicht weniger als 422 Seiten dargestellt ist, was in einer ganzen Reihe von Jahren als praktisch und einfach sich erwiesen hat. Von großem Werthe für den sich selbst Unterrichtenden sind die vielfach angeführten Proben auf die Richtigkeit des Ertrags. — Die Darstellung ist leicht faßlich, klar und verständlich, so daß auch weniger Begabte es mit Erfolg benutzen können.

ängstlich naunte", meinte er wirklich beunruhigt; "wenn ich Dir irgendwie dienlich sein könnte —"
 "Du?" rief der Graf spöttisch hervor.
 "Gewiß, Oheim. Jedenfalls bekommt Dir das Reisen nicht. Du bist Bequemlichkeit gewöhnt; in Deinem Alter ist es immerhin ein Wagnis —"
 "Schweig gefälligst", fuhr der vermeintlich Kranke so barsch auf, daß der Herr Raffe beruhigt die bequemste Lage in seinem Sessel suchte.
 (Fortsetzung folgt)

Stadtsamt Sonnenberg.

Geboren: Am 9. Okt. dem Maurer Philipp Wilhelm Romberger zu Rimbach e. L. R. Vertha Auguste Karoline. — 11. Okt. dem Lüncher Philipp August Christ zu Rimbach e. L. R. Auguste Hermine. — 11. Okt. dem Tagelöhner Karl Christian August Vickers zu Sonnenberg e. L. R. Karoline Auguste. — 12. Okt. dem Maurer Wilhelm Heinrich Decker zu Rimbach e. L. R. Philippine Dina. — 14. Okt. dem Steinhauer Ludwig Wilhelm Spantus zu Rimbach e. S. R. August Ludwig Wilhelm.
Berechlicht: Am 16. Okt. der Arbeiter am Stadt. Gas- und Wasserwerk Heinrich Gustav Friedrich Müller, wohnhaft zu Wiesbaden und Wilhelmine Hermine Emilie Katharine Drageffer, wohnhaft zu Sonnenberg.
Gestorben: 5. Okt. der Maurer Ludwig Karl Moritz Raab zu Sonnenberg, alt 33 J. 5 M. 2 T. — 5. Okt. der Schlosserlehrling Christian Seigel zu Sonnenberg, alt 14 J. 9 M. 19 T. — 11. Okt. Marie, L. d. Schenkensingermeisters Jakob Eduard Schiffer zu Sonnenberg, alt 1 M. 9 T. — 14. Okt. Wilhelmine Philippine Auguste, geb. Bibb, Ehefrau des Maurers August Wilhelm Christian Will zu Rimbach, alt 33 J. 8 M. 10 T.

Familien-Nachrichten

jeder Art, insbesondere sämtliche Geburten, Todesfälle, Aufgebote etc. in Wiesbaden und Umgegend

werden zuerst publiziert

und finden zweckmäßigste Verbreitung durch den

Wiesbadener

General-Anzeiger,

da derselbe als amtliches Organ der Stadt Wiesbaden allein die amtlichen Mittheilungen des hiesigen königlichen Standesamts und vieler Gemeinden der Umgegend erhält, und sie noch am selben Tag zum Abdruck bringt.

Sämtliche übrigen Blätter drucken diese Mittheilungen des General-Anzeigers erst später nach. Die Bezeichnungen eines hiesigen Blattes als „Organ für amtliche u. Bekanntmachungen“, oder „billigster Anzeiger Wiesbadens“, „Alleiniger Wohnungsanzeiger“, „Alleiniges Infektions-Organ“ gehören zu den Reklamemitteln, die sich als

unlauterer Wettbewerb

kennzeichnen und lediglich eine

Täuschung des Publikums

beywecken.

Silberne Medaille, Wiesbaden 1896.
 Höchste Auszeichnung für Obstweine u. Obstwein-Mousseur.
Johannisbeerwein,
 herb 70 Pfg., süß 90 Pfg. p. Fl., sowie Stachelbeer-, Heidelbeerwein 70 u. 90 Pfg., Brombeerwein 80 Pfg., Himbeerwein 1 M. u. Erdbeerwein 1.20 M., Apfelwein 25, Speierling 30 Pfg., garantirt naturrein; ferner Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer- u. Apfelwein-Mousseur in anerkannt hochfeiner Qualität per Flasche 1.20 M. empfiehlt
 C. A. Schmidt, Obstwein-Kellerei, Heleneustraße 2.



Neuheiten
 in grosser Auswahl eingetroffen

Herm. Stenzel
 Tapeten
 Ellenbogengasse 18.

Berliner Neuwascherei

1008 von
L. Pfülf, Steingasse 1, Parterre,
 empfiehlt bei feinsten Ausführung und schnellster Lieferung:
 1 Oberhemd zu waschen und bügeln . . . 25 Pfg.
 1 Kragen . . . 6 Pfg.
 1 Paar Manschetten . . . 10 Pfg.
 1 Kleid . . . 1.70 M.
 Garbinnen per Blatt . . . 60 Pfg.

Mein Friseur- und
 Parfümerie-Geschäft
 befindet sich jetzt

27 Taunusstraße 27.

Paul Wielisch,

Damen-, Herren- und Theater-Friseur,
 Spezialist
 für Haar- und Bartpflege. 3726

Richard Selle, Theaterfriseur,
 Friedrichstraße 43, Hinterh. 1., u. d. Kirchgasse,
 empfiehlt
 sich zur Übernahme von Hochzeits- u. Gesellschafts-Frisuren.
 Billigste Preise. Constanze Bedienung.

8fach preisgekrönt. * Beim K. Patentamt geschützt.

Gebrannter Kaffee

mit dem Bären



ein vorzüglicher, preiswürdiger und
 echter Bohnenkaffee, wird nur
 allein hergestellt von

P. H. Inhoffen,

Kaiserl. Königl. Hoflieferant.

Grösste Dampfkaffeebrennerei
 in Bonn.

80, 85, 90, 95, u. 100 Pfg., per 1/2 Pfd.-Packet.

Es sind Nachahmungen im
 Handel; vor diesen sei gewarnt!
 Man verlange nur

Kaffee mit dem Bären!

Niederlagen in Wiesbaden:

Adlerstrasse 51, J. Nannheim.	Oranienstr. 50, W. Klingelbäcker.
Adlerstrasse 23, Hch. Schott.	Rheinstrasse 79, F. Kltz
Adlerstrasse 31, Fr. D. Töpfer.	87, F. A. Dienstadt.
Adelheidsstrasse 41, W. H. Birk.	88, H. Neef.
Albrochtstrasse 16, C. Brodt.	45, A. Wirth Nachf.
Bahnhofstrasse 8, C. W. Leber.	Röderstrasse 21, Chr. Cramer.
Bleichstrasse 15, Jacob Huber.	Röderstrasse 27, Ph. Kiesel.
Dotzheimerstr. 33, K. B. Kappas.	Römerberg 19, Louis Roth Wwe.
Dotzheimerstr. 30, Conr. Weege.	Römerberg 24, H. Zboralski.
Frankenstrasse 10, E. Rudolph.	Schachtstr. 33, Chr. Fouspelsmann.
Gustav-Adolfstr. 9, F. Frankenfeld.	Schwalbacherstr. 71, O. Unkelbach.
Gustav-Adolfstr. 4, L. Schwindt Ww.	Schwalbacherstr. 27, J. Minor.
Häfnergasse u. Burgrasse-Ecke,	Taunusstrasse 25, E. Moebus.
Chr. Ritzel Wwe.	Webergasse 40, Th. Rumpf.
Helenenstrasse 16, Joh. Ehl.	52, C. Vorpahl.
Helenenstrasse 80, V. Oelschläger.	34, Chr. Kelper.
Hirschgraben 23, Karl Petry.	Westendstrasse 1, Adolf House.
Jahnstrasse 2, Edm. Kulp.	Wellritzstrasse 38, W. Meffert.
Jahnstrasse 46, Adolf Frischke.	Zimmermannstr. 9, A. Richter.
Kaiser-Friedrich-Ring 2, A. Weber.	Sonnenberg bei: Wilh. Bach II.
Karlstrasse 22, A. Nicolay.	Ph. Bern.
Manergasse 9, Fr. Lutz.	Ph. Börr.
Michelsberg 9, Ferd. Alexel.	J. Hubert.
Moritzstrasse 37, Wilh. Klees.	J. Neumann Ww.
Moritzstrasse 18, J. W. Weber.	Phil. Wagner.
Nerostrasse, F. Müller.	Dotzhelm, Wilh. Klee.
Neugasse 2, Philipp Nagel.	Schlierstein, Jos. Lauer.
Oranienstrasse 22, Ang. Stöppler.	Frauenstein, Joh. Sins.
Oranienstrasse 36, J. B. Werner.	

Andre Hofer's

Echter Feigen-Kaffee

anerkannt besser und gesünder, dabei billiger Kaffeezusatz,
 das feinste

Kaffee-Verbesserungsmittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich
 wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaren-,
 Delicatessen- und Drogeriehandlungen, jedoch

Nur echt!

in Original-Packeten mit der gezeigl. Schutz-
 marke dem Bildnisse des Tirol. Feigen

Andreas Hofer

und der vollen Firma.

Andre Hofer,

Kaiserl., Kgl. u. Groß. Hoflieferant. Salzburg u. Frolassing.
 Prämiert Auszeichnung
 Silberne Medaille. Nürnberg 1896.

Ich kaufe stets zu ausnahmsweis
 hohen Preisen:

Gebr. Herren-, Frauen- und Kinderkleider, Gold- und
 Silberfachen, einzelne Möbelstücke, ganze Einrichtungen,
 Fahrräder, Waffen, Instrumente.

Auf Bestellung komme ins Haus.

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Volontair

gesucht für ein Bureau, der das Einjährig-Freiwilligen-
 Zeugniß besitzt. Für später wird feste Stellung und
 entsprechendes Honorar in Aussicht gestellt. Gest. Off.
 unter H. L. 50 an die Exp. des General-Anzeigers.

8 Millionen Mk. baar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten

Grossen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne Mark 500 000, 300 000,
 200 000, 100 000, 60 000, 50 000,
 40 000 u. s. w.

Jedes zweite Loos gewinnt.

Erste Ziehung am 4. u. 5. Novbr. 1896.

Original-Loose incl. Deutscher Reichsteampfeuer:

Mk. 13.20, Mk. 6.60, Mk. 3.30, Mk. 1.65.

Kunstliche Pläne, aus welchem alles Nähere ersichtlich, versende

auf Wunsch im Voraus gratis.

Paul Zimmermann, Schwerin i. M.

Stottern,

Stammeln, Lispeln heißt gründ-
 lich die Anstalt von R. P. Scheer,
 Rheinstraße 79. (10—12 u. 3—4 Uhr.)
 Honorar nach Heilung. Abendkursus
 für Kaufleute und Handwerker. Für

Anwärterige Pension. Prosp. grat. 149

Schrapenborg's Rheumatica.

(Zum Patent angemeldet beim Kaiserl. Patentamt.)

Anerkannt vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus, lindert
 schon nach 3 bis 4maligem Einreiben jeden rheumatischen Schmerz.
 Alleiniger Fabrikant: J. Schrapenborg, Mainz, Steingasse 9.
 Preis per Flasche: Mark 1.70 incl. Schiffsporto. Zu beziehen in
 Apotheken und Drogerien. NB. Rheumatica ist kein Geheimmittel,
 sondern Destillat aus stark ätherischen Kräutern, wie auf der Flasche
 durch angegebene Zusammensetzung ersichtlich. 386

441 Ueber P. Kneffel's
Haar-Tinktur.

Bei den vielen, mit der dreifachen Reclame auftretenden, meist
 schwindelhaften Haarmitteln machen wir ganz besonders auf dieses
 wirklich reelle, altbewährte Cosmeticum aufmerksam. Die Tinktur
 wirkt nicht bloß erhaltend, sondern auch, wo noch die geringste
 Reinfälligkeit vorhanden, auch ganz wesentlich vermehrend für die
 Haare, wie die vorzüglichsten Zeugnisse hochachtbarer Personen
 zweifellos erweisen. — Die Tinktur (absolut unschädlich und amtlich
 geprüft) ist in Wiesbaden nur dort bei A. Cratz, Langgasse 29,
 und O. Klobert, Marktstraße 10. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.

Nur 5 Pf.
koffet unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Massiv gold. Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an.
Reparaturen

an sämtlichen Schmuckstücken,
sowie Neuankfertigung derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage,
kein Laden. 4551

Wegen billiger Ladenmiete!

Nur 1 Mark

neue Feder

Chld. o. Anteruhr

Reinigen 1.40.

Neue Uhren

aller Art

allerbilligst.

Strengst. Gewissenhaftigkeit

Chr. Lang, 920*

Uhren, Gold- und Silberarbeiter,

28 Steingasse 28.

Diebrückerstraße 19

find

I. Qualität

Kartoffeln

für den Winterbedarf zu haben.

Richt von der Bahn transportiert.

Proben stehen zu Diensten. 1190

la Wagenfett, Huf-

n. Federsett empfiehlt

Wiegand, Kärner,

Vertramsstraße 11.

Alle Putzarbeiten

werden schön und schnell ausge-

föhrt, sowie Güte von 50 Pf.

an schön garniert.

Kirchhofgasse 2, 3. Stod.

Arbeiterwäsche

wird angenommen u. bill. besorgt.

1091* Helenestr. 5, Bordb. 2 Et.

Im Fränschneiden

empfehlen sich **Math. Mohr,**

562* Helenestr. 16, Wd.

Krautschneider Val. Petri

wohnt Al. Dohheimerstr. 5,

5th. part. 1017

Käufe und Verkäufe

Ein Schau-

kasten

mit Glasdeckel, unge-

fähre Größe 60:80

Centimeter, wird zu

kaufen gesucht.

Näheres in der Exp.

des „Wiesb. General-

Anzeiger“.

Ein Victualien- und

Militärartikelgeschäft

mit etwas Vorrat dabei, ist

sofort oder auch später unt. gütst.

Bedingungen abzug., ev. ist das-

selbe mit Haus billigst zu verk.

Näheres bei Phil. Schröder,

Mainz, Holzstraße 30. 1129*

Pierar's, Meyer's oder

Brockhaus

Convers.-Lexicon

neueste Auflage, gegen Noten-

zahlung zu verkaufen. Gest. Off.

unter S. K. 6 an die Expedition

dieses Blattes.

Ein Salon-Garnitur, Spiegel,

Schreibtisch, Vertikow, Spiegel-

schrank billig abzugeben 1057

Friedrichstraße 44,

Seitenbau, P.

Gelegenheitskauf.

2 sehr gute Pianinos, sowie
3 Cassofchränke für die Hälfte des
Verkaufs abzugeben. 1124

Schützenhofstraße 3, 1.

2 schöne Einzelbetten,

1 Spiegelschrank, 1 Vertikow,

2 Oelgemälde, 1 Garnitur

Sopha und 4 Sessel Nr. 60,

1 Cassenschrant, 1 Pianino

Nr. 170, 1 zweith. und ein

einth. Kleiderschrank, 1 ovaler

Tisch Nr. 15, 1 Schublade-

Real für Speisehandlung ein

Regulator, 1 Kanapee und eine

Ladentheke sind billig zu ver-

kauf. Adelsheidstr. 56. 1172

Neue Betten, vollst., von 55 Mk.

an, Kleiderschr., Kommode,

Sopha, Ottomane billig zu ver-

kaufen. Saalgasse 3, Part. 130

Eine gebrauchte Bettstelle mit

Sprungrahmen u. stähliger

Matratze billig zu verkaufen bei

F. Beutler,

687* Rosenstr. 5, Frontsp.

Ein schönes Bett wegen

Mangel an Raum billig zu

verkaufen. Händler verboten. Adler-

straße 53, 5th. Part. 1086*

Ein schönes neues Kanapee

billig zu verkauf. Hermannstr. 17,

Bdd. 2. St. r. a

Eine Traubenmühle

mit Steinwalzen, größte Sorte,

mit ob. Wälze, billig zu verkaufen.

Philipp Klomp, Küster, Felsen-

straße 1, 1. Stg. hoch. 1121*

Ein schönes Hackloß

(Gewinn bei der hiesigen

Ausstellung-Lotterie)

für ein Hotel oder Messger ge-

eignet, ist preisw. zu verkaufen.

Nahustr. 38, 2. St. r. 1128*

28 Michaelsberg 28.

Alle Sorten gebrauchte

Defen, Herde

billig zu verk. Gg. Jäger. 1023

Zu verkaufen

Emserstraße 44, 1., eine

rothsandsteinene Treppe

von 8 Treppen, lang 1.44, breit

0.25 und hoch 0.18 m, ferner

2 Central-Gewehre, Kaliber

12 u. 16, 1 eiserne T-Schiene,

3.50 m lang, 0.20 m hoch, so-

wie 1 Bettstelle. 1164

Guter Kuhdung

farrenweise zu hab. Röderallee 16.

Schwarz. Pudel

7 Monate alt, reine Rasse, für

20 Mark zu verkauf. Vierstädter

Hohe 13.

Zu mieten gesucht

Ein kinderloses Ehepaar sucht

gegen Vermahlung ein Haus

oder Villa Wohnung. Off. u.

Nr. 29 an d. Exp. d. Bl. 1082*

Suche 4 Zimmer-Woh-

nung, Elisabethen-

oder Tannusstraße. Parterre oder

1. Stod. Offert. unt. A. J. L.

Frankfurt a. M. postl. a

Eine alt. alleinst. Dame sucht

Zimmer mit Cabinet

1. Etage,

Südseite, sofort, incl. Bedienung

Offerten nebst Preisangabe unter

Chiffre Z. 58 abzugeben in der

Expd. d. Bl. 1126

Läden.

Römerberg 24,

Laden mit 1 Zimmer auf gleich

zu vermieten. Derselbe eignet

sich für jedes Geschäft. Näb. bei

O. Boraloffi. 4690

Zu vermieten:

Zu vermieten eine

Wohnung

mit dem neuesten Comfort aus-

gestattet, Salon, Bohn-, Schlaf-

und Badezimmer nebst Zubehör.

Sämtliche Räume werden elek-

trisch beleuchtet. 1107*

Villa Christians,

am Bahnhof Dohheim.

Adelsheidstraße 37

(Vielzige) 5 Zimmer nebst Zu-

behör, event. Stallung für zwei

Pferde zu verm. Näheres bei

686 L. Behrens, Langgasse 5.

Adlerstraße 8, 3. St. 1., ein

schönes leeres Zimmer zu ver-

mieten. 1132

Denken Sie

bei Aufgabe von kleinen
Anzeigen an dieses Blatt.
Sie sparen Geld und
haben Erfolg.

Adlerstraße 13

3 Zimmer, 1 Küche, mit Glas-

abschl., sowie 1 Zimmer auf sof.

oder später zu vermieten. 94

Adlerstraße 17, eine kleine

schöne Wohnung zu verm.

Näh. 2 St. 1927

Adlerstraße 50

1 Rim. u. Keller a. gl. z. verm. 878

Adlerstraße 52, Mansarde

sofort zu verm. 1106*

Albrechtstraße 3,

3. St., 3 Zimmer nebst Zubeh.

a. gleich o. 1. Januar zu verm.

861 Näh. im Laden.

2 Zimmer als Bureau oder

Werkst. geign. sof. z. verm. Näh.

Ellenbogengasse 3. 1012

Grabenstraße 28

1 Zimmer, Küche, Glasabschl., u.

eine Mansardwohn. an ruh. Leute

auf gleich zu vermieten. a

Hermannstraße 20

3 Zimmer nebst Zubehör auf gl.

oder später zu vermieten. 871

Näheres dortselbst 1 St. r.

Hermannstraße 28

2. Stod. Bdd., 3 Zimmer u. Küche,

2 Keller u. Zubehör auf gleich

preisw. zu vermieten. 694

Herrngartenstraße 12

ein großes leeres Part.-Zimmer

nach d. Straße u. 1 kl. Wohnung

sof. od. spät. zu verm. N. Part. a

Karlstraße 30

Mittelb. schöne Wohn. 2 u. 3

Zim. Küche u. Zubeh. z. verm.

Karlstraße 30, 5th.

schöne Wohnungen von 2 und

3 Zimmer, Küche und Zubehör,

sowie freundliche Dachwohnung

zu verm. Näh. daselbst Hinterh.

Werkstätte. 4790

Ludwigstraße 11 ein Rim.

u. Küche

zu vermieten. 1188

Mengergasse 20, 2. St.,

eine heizbare Mansarde zu

vermieten. 1096

Römerberg 37

Seitenbau Parterre, 2 Zimmer

und Küche sofort zu vermieten.

Näh. Vorderhaus 1 St. 4824

Steingasse 31

ist e. schönes

Dachzimmer an eine einzelne

Person sofort zu vermieten. 1167

Walramstraße 35

(Glasabschl.), 2 Zimmer, Küche

und Keller auf gleich zu ver-

mieten. 4701

Wellrißstraße 7

heiz. Mans. an einz. Pers. z. vm.

Stallung für 1 Pferd

zu verm. 1039

Adlerstraße 56.

Möb. Zimmer

Villa Nizza,

Leberberg 6.

Schön möblierte Zimmer, Süd-

seite, mit und ohne Pension zu

vermieten. 1085

Adlerstraße 69

Bdd. 2. St. r. kann ein Mädchen

Schlafstelle haben.

Albrechtstraße 37, Part.

ist ein gut möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost zu verm. 618*

Blücherstr. 7 2. St. r.

erb. reinf. Arb.

Anzeigen aller Art,

Geschäfts- und Wohnungs-Anzeigen, Familien-Nachrichten, Stellengesuche u. s. w.

finden die weiteste und zweckmässigste Verbreitung im

Keine Nach-
weisungs- oder
Ausfuhrgebühren.

Wiesbadener General-Anzeiger,

Offerten-Aufnahme
und Weiterbe-
förderung kostenfrei

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Der „Wiesbadener General-Anzeiger“ hat nachweisbar die

zweitgrösste Auflage aller in Nassau erscheinenden Blätter

und ist in allen Kreisen der Bevölkerung von Wiesbaden u. Umgegend gleich stark verbreitet. Preis monatl. 50 Pfennig frei ins Haus.

Wohnungs-Anzeigen, Stellen-Gesuche etc. werden nur mit 5 Pfg. die Zeile berechnet.

Die Frankfurter Bank

(Neues Bankgebäude, 69 neue Mainzerstrasse)

übernimmt

Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots), auch Testamente, Hypotheken und dergl. Dokumente, ebenso Vormundschafts-, Pflegschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, wovon die Ruksicherung dritten Personen zusteht, unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgt hiernach die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons, die Entgegennahme von Hypothekenzinsen, die Controle über Verloosungen und den Incasso verlost, resp. zurückzahlbarer Papiere, den Bezug neuer Couponsbogen oder definitiver Stücke, die Beforgung ausgeschriebener Einzahlungen, Conversions und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher erhaltenem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge;

ferner: den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage und Verwertung von Capitalien verbundenen Manipulationen.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von der Bank unentgeltlich zu beziehen.

Frankfurt a. M., im October 1896.

Direktion der Frankfurter Bank.

Wichtig für jed. Gaskonsumenten.

Gasglühlicht Martini,

das beste Glühlicht der Gegenwart, über 120 Gasarten erzen Lichtstärke, ein Resultat, welches bis jetzt noch nicht erreicht worden ist.

Kompletter Brenner 3.30 Mark,

Glühkörper 1.20

Wenn abgeholt und im Abonnement billiger.

Es liegt im Interesse eines jeden Gaskonsumenten, sich von der Vorzüglichkeit dieses Lichtes zu überzeugen.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Empfehlen gleichzeitig alle Arten Gaslampen, Lüfter, Gasherde u. s. w. durch Erspareung der Bodenmiete zu staunend billigen Preisen.

Gebrüder Weingärtner,
Installations-Geschäft,
5 Faulbrunnenstrasse 5.

Cacao, leicht löslich,
lose gewogen,
per Pfund Mk. 1.60 bis 2.40.
Thee neuer Ernte, per Pfd. Mk. 1.80 bis
Mk. 5.—.
Vanille-Chocolade, per Pfd. von 80 Pfg. an.

J. Haub,
Mühlgasse 13.

Rheinische Braunkohlen-Briquets
beste Marke

empfehlen per 1000 Kg. (20 Ctr.) Mk. 16.50
10 Ctr. Mk. 8.50.
1 Ctr. Mk. 1.—.
Anzündholz per 1 Ctr. Mk. 2.20.

P. Beysiegel, Kohlenhandlung,
Friedrichstrasse 48.

Freundliche Erinnerung

an
Engelhardt's Malzkaffee
ächt nur in Packeten.

Friedrichstrasse 35.

Cognac

la. deutscher, à M. 1.50 u. 2.—, per 1/1 Flasche;

la. französischer, directer Import von renommirtesten Häusern
per 1/1 Flasche à 2.50, 3.50, 4.50, 5.— bis
M. 15.—,

liefert im Detail-Verkauf

August Poths, Liqueurfabrik.

Comptoir im Hofe.

E. Hübinger, Goldgasse 1.



Das Neueste und Feinste

Filz- und Seidenhüten

Specialität: (italienisch) engl.
und deutsches Fabrikat.

Schirme u. Mützen.

Uniformmützen nach Maass.

Bekannt billigste Preise.

Reparaturen, eigene Werkstätte im Hause

Geschäftslenten aller Branchen

empfiehlt sich ein tüchtiger Buchhalter zum
Führen der Bücher, Rechnungsab-
schließen, Inventuraufnahmen etc. bei
pünktlicher Ausführung u. billiger Berechnung.
Adressen beliebe man unter Sch. 14 in der
Expd. d. Bl. abzugeben.

TORF- STREU

in Waggon und einzelnen
Ballen zu beziehen durch

L. Rettenmayer,
Wiesbaden,
21 Rheinstraße 21.

In Tausenden von Detail-
geschäften ist

Voigts Lederfett

als das Beste überall anerkannt,
ein zuverlässiger und beliebter
Verkaufsartikel.
Zu haben in Dosen zu 10, 20,
40, 70 — doch achte man auf
Etiquett und Firma
Th. Voigt, Würzburg.

1123* Empfehle:

Roastbeef per Pfd. Mk. 1.—
Lenden per Pfd. Mk. 1.40
Kalbschnitzel p. Pfd. Mk. 1.20

sowie
Hamelfleisch,
Leber- u. Blutwurst 40 Pf.
L. Eichhorn,
Drudenstrasse 1.

Gut und billig.

Herrenzugstiefel Mk. 4.50, 5, 6, 7
Arbeitschuh Mk. 4.80, Mk. 5.
Damenzugstiefel Mk. 3.50, 4.50, 5.
Damenknopfstiefel „ 5.50, 6.50, 8.
solid gearbeitet. Kinderstiefel u.
Knopfstiefel, außerordentlich
billig.

Pantoffel, Tanzschuhe,
Damenstiefel, Filztiefel und
Filzpantoffel für Herren,
Damen und Kinder empfiehlt

Rob. Fischer,
Schuh- und Lederhandlung,
1105 Mengergasse 14.

Flechten

Hautausschläge, Rötze, gelber Ausschlag,
Haut, Fleden, Finnen, Milchflecken,
Sommerprossen etc. treten nie auf
bei Anwendung von Franz
Kuhn's Glycerinschneefel-
milchseife, 50 und 80 Pf. per
Stück. Franz Kuhn, Part.,
München. In Wiesbaden
bei Louis Schild, Drogerie, Lange-
gasse 3, C. Wobus, Drogerie,
Langestr. 25 u. Otto Siebert,
Drogerie, vis-à-vis d. Rathhaus, 792b

Kein Gummi!

Dr. Guttman's Hygienischer
Schuh ist seit 3 Jahre der ärgst.
anerkl. Schutz. 1/1 Dbd. 3.— Mk.,
1/2 Dbd. 1.60 Mk. Dr. Guttman,
Chem. Laborat., Berlin S.
Dresdenerstrasse 78.

Hygienische

Sicherheits-Einlag.

Neuheit! Unbed.

Schutzkraft!

vers. also zu M. 1.10 frei.

Frisoni's

hygien. Laborat.

Köln, N. Württemberg.

io danken mir ganz gewiss

wenn Sie nützliche Be-

lehrung über neue, ärgst.

Frauenstiefel lesen. Per

+ Band gratis, als Brief

gegen 20 Pfg. Porto.

R. Oschmann, Kaufhaus,
Bab. G. 25. 741b

hängen in der Bergkirche 2675, in der Marktkirche 3054 und in der Ringkirche 2791 Personen. Die Zahl der Taufen betrug im letzten Jahre 600. Sehr löblich war es, daß die meisten dieser Taufen nach Wunsch an Sonntagen stattfanden. In letzter Zeit zeigte auch die Sitte ein, Trauungen an Sonntag-Nachmittagen zu verlangen, was ersparend werde. Die Hauskollekte für den Gustav-Adolf-Verein ist im vergangenen Jahre zurückgegangen und betrug nur 4431.07 M. Aus der evangelischen Gemeinde ausgetreten sind in der Marktkirche 3 Personen, übergetreten 2, in der Bergkirche 6 bzw. 4 und in der Ringkirche 3 bzw. 4 Personen. Betreffend sei der Vorfall, daß in einer hiesigen Gemeinde ein hervorragendes Gemeindeglied ausgetreten sei, weil es auch mit der Realsteuer zur Kirchensteuer herangezogen wurde. Der Synodale Herr Professor F. H. H. schilderte nun die Begnungen des „Evangelischen Bundes“ und bat, denselben eine ganz besondere Fürsorge zuzuwenden. Es folgte nun die Vorlage des Kgl. Consistoriums betr. Bedeutung evangelischer Gemeindehäuser und die zweckmäßige Einrichtung derselben für städtische und ländliche Verhältnisse. Der Referent Herr Synodale Dr. Brinmann schilderte in längerem Vortrage die eminente Bedeutung der Einrichtung von Gemeindehäusern für das städtische Wohl der Gemeinde, wie überhaupt des Volkes. Namentlich sollte das Gemeindehaus eine Erziehungsstätte für die konfirmierte Jugend werden und eine Stätte der Erleuchtung für diejenigen, welche Glauben, Liebe und Hoffnung verloren haben. Herr Pfarrer Beelenmeyer als Korreferent legte seinem ausführlichen Referat folgende Sätze zu Grunde: Die Bedeutung der Gemeindehäuser liegt darin, daß sie 1. die Handhabe bieten für die städtische und religiöse Erziehung der heranwachsenden Jugend, daß sie 2. den Sammelplatz abgeben für das ganze außerkirchliche Gemeindeleben und daß sie endlich 3. eine Zusammenfassung aller kirchlichen Vereine ermöglichen und zum Ausgangspunkt werden für die ganze christliche Liebestätigkeit der Kirche. Nach diesen Bestimmungen werde sich auch die innere Einrichtung der Gemeindehäuser zu richten haben. Sein Ideal sieht der Referent in einer Verbindung von Kirche, Gemeindehaus, Pfarrhaus, Küsterwohnung u. dgl., damit die Gemeinde immer mehr daran gewöhnt werde, ihren Sammelplatz für das ganze öffentliche Leben dort zu suchen. An die Referate schloß sich eine Diskussion, worauf der Vorsitzende den Herren Referenten für ihre Ausführungen dankte. Mit einem Gebet wurde die Kreisynode geschlossen.

*** Unlauterer Wettbewerbs.** Wie uns bei Schluß der Redaktion durch Telegramm aus Frankfurt mitgeteilt wird, fällt heute das dortige Oberlandesgericht in dem von uns gegen das „Wiesbadener Tagblatt“ auf Grund des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb angestrenzten Prozeß sein Urtheil dahin, daß das „Tagblatt“ kein Recht habe, sich „Alleiniges Infektionsorgan“, „Alleiniger Wohnungsanzeiger“ u. dgl. zu nennen. Das „Tagblatt“ wurde zur Unterlassung dieser das Publikum täuschenden Bezeichnungen verurtheilt und dieses Urtheil für sofort vollstreckbar erklärt.

Der mittelhessische Fabrikantenverein beschloß in seiner gestern in Mainz abgehaltenen Sitzung, in der auch die Handelskammern von Frankfurt a. M., Offenbach, Hanau, Wiesbaden, Coblenz, Bingen, Worms und Mainz vertreten waren, nach einem Referat des Herrn Geh. Regierungsraths Richter aus Berlin, als Vertreter der Regierung, über die Theilnahme des deutschen Reiches an der Weltausstellung in Paris, Folgendes: Die vom mittelhessischen Fabrikantenverein nach Mainz einberufene Versammlung ist der Ansicht, nachdem die deutsche Reichsregierung ihre Vertheiligung an der Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 offiziell bekannt gegeben hat, daß eine ausgiebige Beschädigung dieser Ausstellung unter allen Umständen geboten erscheint. Nach Ansicht der Versammlung liegt es im allgemeinen Interesse unserer Industrie und unseres Handels, daß in der deutschen Abtheilung der Pariser Weltausstellung ein würdiges und ansehnliches Gesamtbild der Leistungsfähigkeit unserer heimischen Industrie und gewerblichen Gebiete geboten wird, und empfiehlt deshalb energisch die Beschädigung der Ausstellung. Weiter spricht die Versammlung die Ansicht aus, daß für die verschiedenen Gruppen der deutschen Abtheilung nur solche Erzeugnisse zur Ausstellung zugelassen werden sollen, welche durch eigens zu diesem Zwecke gebildete Commissionen ausstellendwerth befunden werden, da die Versammlung der Ansicht ist, daß auf der Pariser Weltausstellung nur solche Industrie-Erzeugnisse Deutschlands ausgestellt werden, welche Deutschlands Industrie zur Ehre gereichen.

Für den Nassauischen Kriegerverband ließ Sr. Maj. der Kaiser dem Ehrenvorsitzenden des Verbandes, Sr. Exz. Herrn Viceadmiral v. D. Meising, einen Abdruck des von ihm entworfenen Bildes „Der deutsche Krieger“ mit eigenhändiger Widmung überreichen.

Die Taschendiebe haben während des Gedränges an den Kaiserfesten reiche Beute gemacht. Zahlreiche leere Brieftaschen, welche die Gauner nach Herausnahme des Geldes fortgeworfen haben, wurden auf der Kgl. Polizeidirektion als gefunden abgeliefert.

*** Ausgestellt.** Nur morgen, Freitag, bis 5 Uhr Nachmittags ist im Schauspielhaus der Viktorien Kunstausstellung, Taunusstr. 13, die für den Männergesangsverein Viederkranz in Coblenz angefertigte neue Fahne ausgestellt. Diese Arbeit ist als ganz hervorragende Probe moderner Stilkunst besonders beachtenswerth; namentlich das das Coblenzer Wappen in den verschiedenen Techniken, sowie die Voreile nebst Randschiffen dürften in dieser Vollkommenheit einzig dastehen. Die Frauenfigur „Voreile“ ist in Entwurf und Ausführung gleich gelungen. Besonders Vereinstorwände sollten nicht verläumten, diese herrliche Fahne zu beschaffen, doch ist dieselbe auch für jeden Kunstfreund von großem Interesse.

*** In der gestrigen Ziehung der preuß. Classen-Lotterie** fielen zwei Hauptgewinne von je 200,000 M. auf die Nr. 37070 und 180768. Das Loos Nr. 218004 der preussischen Classenlotterie, welches, wie schon kurz berichtet, mit dem ersten Hauptgewinn von 500,000 M. gezogen worden ist, liegt in der Colonne des Hrn. J. Jhrde in Tempeln und besteht aus Zehntel-Schnitten; drei Zehntel davon spielt das Tempelner Lehrerkollegium, daran sind 14 Lehrer beteiligt, ein Zehntel spielen drei Eisenbahnarbeiter. Ueberhaupt gehören die sämtlichen Theilnehmer nicht zu den bemittelten Leuten.

= Eine diebische Freundin. Das bei dem Kaufmann Herrn Sch. in der Kirchgasse dienende Mädchen Anna H. wurde

am verflochtenen Montag, während es in der Waschküche beschäftigt war, von einer Freundin, dem Dienstmädchen Rosa Meyer, in frecher Weise bestohlen. Die M. hatte sich den Mansardschlüssel zu verschaffen gewußt und dann aus dem Koffer der H. deren Sparcassenbuch über 500 M., sowie einiges Bargeld und 1 gold. Ring entwendet. Den Betrag hat die Diebin gleich auf der hiesigen Landesbank erhoben und für das ganze Geld Einkäufe gemacht, z. B. bei Herrn M. in der Langgasse für über 420 M. Dieser Herr hat jedoch, als er von dem Diebstahl erfuhr, der armen Bestohlenen nach Rückerhalt seiner Waaren ohne jeden Abzug das ganze Geld zurückgegeben. Auch ein von dem Gelde gekaufter Hut wurde mit einem kleinen Abzug zurückgenommen, dagegen hat ein Korbwaarenhändler einen bei ihm gekauften Reisefloster sich zurückzunehmen geweigert. Die Diebin sitzt berrits hinter Schloß und Riegel.

= Lichtbildervortrag. Der Vortrag mit Lichtbildern: „14 Tage im nördlichen Bande der Welt“, den Herr Dozent Jens Vahen auf Veranlassung des Kaufm. Vereins Wiesbaden hält, findet Freitag, 23. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Casino, Friedrichstraße, statt. Da jeder Gebildete jetzt den Kampf um den Nordpol aufmerksam verfolgt, so dürfte der aktuelle Vortrag eines großen Belustigungserwecken, zumal Mitglieder freien und Nichtmitglieder gegen mäßiges Eintrittsgeld Zutritt haben. Es ist entschieden rathsam, die Billette vorher zu erwerben, da Abends an der Cassé jedes Billet 20 Pfg. mehr kostet. Nach dem Vortrage gemüthliche Zusammenkunft der Mitglieder mit Damen im neuen Vereinslokal zum Krokobil, Luisenstraße 32, 1. Stock.

*** Fruchtpreise.** Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten: Hafer (100 kg) 11.60 M. bis 15.60 M. Heu (100 kg) 7.60 M. bis 7.80 M. Stroh (100 kg) 5.20 M. bis 5.40 M. Angefahren waren 13 Wagen mit Frucht, 16 Wagen mit Heu und Stroh.

H. K. Umzugsgut. Ausländern, welche längere Zeit in Deutschland ihren Wohnsitz gehabt, entstehen bei der Rückkehr in ihre Heimath häufig dadurch lästige Weiterungen und Unkosten, daß sie in Unkenntnis über die Formalitäten sind, welche zur Erlangung vollständer Einfuhr ihrer Möbel und sonstigen Umzugsgutes in ihrem neuen Heimathlande nöthig sind. Gleiche Weiterungen entstehen bei dem Transport von deutschem Privatgut nach dem Auslande. Die Handelskammer Wiesbaden ist auf Grund amtlicher Nachrichten in der Lage, Interessenten Auskunft über die zu beobachtenden Formalitäten zu geben.

= Immobilien-Versteigerungen. Bei der am Dienstag stattgehabten Versteigerung von Immobilien der Erben des verstorbenen Kutschers Jakob Kaiser Eheleute von hier blieben Verbleibende auf 1. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheune und Stall und 4 ar 52.25 qm Hofraum und Gebäudeschläge, belegen an der Hochstraße 6 hier, taxirt zu 20,000 M., Herr Wirth H. Diesenbach zu Biedrich mit 18,000 M.; 2. 20 ar 04.50 qm Acker, „Wollenbruch“ 1r Gewann, taxirt zu 4000 M., die Herren Privatier Chr. Schiebler und Bildbauer F. Roth mit 6050 Mark und 3. 12 ar 52.25 qm Acker, „Röders“ 2r Gewann, taxirt zu 2000 M., Herr Koblenstädter Aug. Thoma hier mit 5200 M. — Bei der Versteigerung des an der Ecke der Adels- und Ringstraße belegen städtischen Bauplatzes von ca. 9 ar 13.50 qm legte Herr Bauunternehmer Wilhelm Fischer hier mit 600 M. für die Rente das Höchstgebot ein.

= Zum Brand auf der Kupfermühle. Der freiwilligen Feuerwehr in Biedrich wurde für die wirksame Hilfeleistung bei dem am 26. August d. J. auf Kupfermühle, Gemarkung Wiesbaden, ausgebrochenen Brande eine Prämie von „Einhundert Mark“ aus der Kassa Brandkasse bewilligt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

*** Kgl. Schauspiele.** Die Abonnementskarten zu den im Kgl. Theater stattfindenden Symphonieconcerten gelangen von heute ab an der Billettaffe Samstags von 11—1 Uhr zur Ausgabe.

*** Residenz-Theater.** Da die letzte Sonntagsvorstellung der aufgelassenen Gesangsposse „König Krause“ ein total ausverkauftes Haus ergab und das Publikum lebhaftesten Beifall gab, so ist das Stück zum Freitag Abend wieder angelegt, was die Interessenten der heiteren Muse mit Freunden begrüßen dürfen. — Für Anfang nächste Woche ist das Lustspiel „Wettrennen“ von Leon-Waldberg in Vorbereitung, welches überall größte Erfolge hat.

St. Frankfurt, 21. Oct. In Rossini's „Zell“ sang gestern Abend Fräulein Montin in geradezu vortrefflicher Weise und unter großem Beifall die Partie der „Rathilde“. — Reiche künstlerische Genüsse bot der Clavier-Abend des Herrn Max Schwarz, welcher in Frau Blanche Schwarz eine ebenbürtige Partnerin hatte.

*** Hummels Geige.** Aus Stuttgart meldet man: Dem hier anässigen, bekannten Violinvirtuosen Hummel wurde, als er sich anlässlich der Jubiläumsfeierlichkeiten in Karlsruhe aufhielt, seine Guarneriusgeige im Werthe von 20,000 Mark gekohlen. Des Diebstahls verdächtig wurde der Kaufmann Wilhelm Janda, ein Bekannter des Bestohlenen, festbrieflich verfolgt. Janda wurde in München, wo auch die Violine gefunden wurde, verhaftet.

Aus dem Gerichtssaal.

□ Schwurgerichtssitzung vom 21. Oktober.

Körperverletzung mit tödlichem Erfolge. Den zweiten Verhandlungstermin der heutigen Sitzung bildete die Anklage gegen die Gebrüder: 1) Schreiner Adolf Hartmann, 22 Jahre alt, 2) Tapezierer Philipp Hartmann, 26 Jahre alt, 3) Tagelöhner Carl Hartmann, 31 Jahre alt, alle von hier, wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges und bezüglich des Adolf H., mit tödlichem Erfolge. Als Vertreter der Anklage fungiert Herr Anwalt Petke, als Verteidiger des Angeklagten Herr Rechtsanwalt Bosanowski. Seitens der Königl. Staatsanwaltschaft sind 7 Zeugen und zwei Sachverständige (Kerze), seitens der Verteidigung 6 Zeugen geladen.

Der Anklage liegt der f. St. vom „Wiesb. Gen.-Anz.“ gemeldete blutige Vorgang in der Nacht vom 1. auf den 2. August er. auf der sogenannten „Treidrig“ an der Plattenstraße zu Grunde. Die genannten Angeklagten befanden sich am dem Abend mit anderen jungen Leuten, darunter der später ums Leben gekommene, 26 Jahre alte Tagelöhner Georg Holtmann in einer Wirthschaft. Holtmann, ein kräftig gebauter Mann, renommirte bei dieser Gelegenheit mit seiner Körperkraft, sowie mit seiner Leistungsfähigkeit im Trinken, und es kam, weil Andere die Hebergelegenheit des Burschen nicht so ganz rückhaltlos anerkennen wollten, zu einer etwas gereizten Stimmung, besonders zwischen Holtmann und einem der Hartmann. Als der letztere später das Lokal verließ, um sich einmal auf den Hof zu begeben, rief er seinen Gegnern zu: „Wer was will, der mag jetzt mit mir kommen“. Nach der Aussage des Adolf H. nun

hat der Wirth, weil nach der Entfernung des Holtmann Baum entzünd, sämtliche Gäste aufgefordert, das Lokal zu verlassen, nur Adolf H., weil er noch nicht die Reche berichtigt hatte, blieb kurze Zeit in der Wirthschaft zurück. Durch das Fenster sah er, wie Holtmann zunächst seinen Bruder Carl, dann auch seinen Bruder Philipp „zusammenriß“; das veranlaßte ihn, auf den Kampfplatz herauszutreten. Holtmann eilte ihm mit einem Stock entgegen und verfehlte ihm ohne weiteres einen Schlag auf den Kopf, zugleich hielt er die linke Hand dertart unter dem Rockschöß, daß Adolf Hartmann der Ansicht war, er trage ein Messer in derselben. Adolf H. wühlte sich so in seinem Leben bedroht, zog nun auch seinerseits das Messer und verfehlte seinem Gegner zunächst einen Stich hinter das linke Ohr und dann einen zweiten in die Achselhöhle. Unmittelbar darauf taumelte der Geschlagene noch einige Schritte weiter und brach dann zusammen. Andere Zeugen beobachteten noch von dem zwischen den beiden anderen Brüdern und Holtmann geführten Kampfe, der Adolf H. einschritt. Die Geschworenen erklärten Adolf H. für schuldig der Körperverletzung mit tödlichem Erfolge, billigten ihm aber, weil der erste Angriff von dem Holtmann ausgegangen war und dieser als ein gewaltthätiger Mensch geschildert wird, mildernde Umstände zu, die beiden anderen Brüdern hielten sie für nicht schuldig. Dieselben wurden daher freigesprochen und sofort aus der Haft entlassen. Adolf H. wurde dagegen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt.

Notzuchtversuch.

Der aus Groß-Berau gebürtige Knecht Johann Bakian, zuletzt in Wallau wohnhaft, hatte sich wegen Körperverletzung und Notzuchtversuchs zu verantworten. Die unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführte Verhandlung endete mit der Verurtheilung desselben zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Neues aus aller Welt.

— **Karlsruhe, 20. Oct.** Eine den bisherigen Meldungen entgegengegesetzte Darstellung über den Vorfall zwischen Premier-Lieutenant v. Bräsewicz und dem Techniker Siepmann veröffentlicht das Commando des 1. badiischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 nach den Angaben der Theilnehmer v. Bräsewicz und v. Jung-Stilling und eines Malers und eines Zeichners, die den Vorfall mitangesehen haben. Es heißt darin: „v. Bräsewicz sah mit v. Jung-Stilling zusammen im kleinen Zimmer des „Lannhäuser“ gleich rechts vom Eingange an der Karlsruher. Zwei Herren mit zwei Damen traten ein; der eine nimmt einen Stuhl des Nebentischs, reißt ihn gegen den Stuhl, auf dem v. Bräsewicz saß, zurück und wirft sich so auf ihn, daß v. Bräsewicz zur Seite geschoßen wird und sich mit den Worten umdreht: „Run, was ist denn los?“ Da der Mann, ohne sich zu entschuldigen und ohne auch nur im Geringsten Platz zu machen, und sogar auf die wiederholte Aufforderung hin, sich zu entschuldigen, eine feste Antwort gegeben hat (ein Zeuge will gehört haben: „Das ist eine Unverschämtheit!“), ohne vorzureden, in recht ostentativer Weise gegen v. Bräsewicz zurückgelehnt sitzen bleibt, läßt letzterer den Wirth kritisieren und verlangt von diesem, daß der Mann, Mechaniker Siepmann, aus dem Lokale ausgewiesen werde. Der Wirth macht leere Entschuldigungen und weigert sich, dem Ersuchen nachzukommen. Darauf tritt Ruhe ein. v. Bräsewicz sagt, in der Erwartung, daß Siepmann allmählich von selbst zur Besinnung kommen und sich entschuldigen werde, kein Wort. Siepmann steht auf und geht hinaus. Unterdessen rücken die Genossen Siepmanns, um einen neuen Zusammenstoß zu vermeiden, sämtliche Stühle an die andere Seite des Tisches. Siepmann kommt zurück, nimmt einen der Stühle, wirft ihn wieder gegen den Stuhl von v. Bräsewicz und legt sich so mit Füßen fest“ und zurückgebogenen Ellenbogen darauf, daß v. Bräsewicz gezwungen ist, sich gegen den Tisch vorzuneigen. v. Bräsewicz bleibt in dieser Haltung etwa 10 Minuten sitzen, läßt nochmals den Wirth holen, der jedoch nicht kommt, tritt dann, nachdem er dem Mann ruhig etwas gesagt hatte, vor ihn und sagt laut: „Ich bin der Lieutenant v. Bräsewicz vom badiischen Leib-Grenadierregiment und lann von Ihnen verlangen, daß Sie mich um Entschuldigung bitten. Bitte, bitten Sie mich um Entschuldigung!“ Siepmann bleibt sitzen und schreit v. Bräsewicz, der diese Worte im ruhigsten, höflichsten Tone gesprochen haben soll, an: „Ich verbitte mir diesen Ton von Ihnen!“ v. Bräsewicz sagte ruhig: „Sie haben sich nichts zu verbiten; Sie wissen, wer ich bin; ich ersuche Sie, mich um Entschuldigung zu bitten. Wollen Sie mich um Entschuldigung bitten? Ja oder Nein?“ Siepmann dreht ihm mit dem Stuhle halb den Rücken zu und sagt dabei: „Es wird Ihnen auch genügen, wenn ich Ihnen keine Antwort gebe.“ Daraufhin tritt v. Bräsewicz einige Schritte rückwärts und hebt den gezogenen Säbel scheinbar zum Schlag. Der Wirth und vermutlich ein Kellner fallen ihm in den Arm, Siepmann und seine drei Begleiter benützen den Augenblick, das Lokal zu verlassen. v. Bräsewicz sagt, halb zum Publikum, halb zu Stilling gewandt: „Run lann ich meinen Abschied nehmen oder mir eine Kugel vor den Kopf schießen.“ zieht seinen Mantel an und verläßt ruhig das Lokal. An der Thüre halt ihn ein ihm unbekannter Civilist ein und theilt ihm mit, daß sich der Mann noch im Hof befindet. Ein an der Thüre stehender Schutzmann verneint die Frage, ob Jemand das Lokal verlassen, worauf v. Bräsewicz durch das Thor der Kaiserstraße in den Hof eintritt, Siepmann am Abort sehen und sofort die Flucht ergreifen sieht. v. Bräsewicz holt Siepmann in dem mit Glas bedeckten Raume ein; als sich Siepmann gegen v. Bräsewicz umwendet und den Arm (zur Abwehr oder zum Schlag) erhebt, stößt ihm dieser den Säbel in die Seite, so daß Siepmann sofort zusammenbricht. v. Bräsewicz begiebt sich in den vorderen Raum des Cafés, während Siepmann in ein Zimmer verbracht wird, und erwartet dort, umgeben von vielem Publikum, die Antwort auf seine Anfrage nach dem Befinden des Verletzten. 1 Uhr 15 Minuten verschied Siepmann. Die bisherigen sämtlichen Zeugen lagen übereinstimmend aus, daß v. Bräsewicz kein Verletzter des Wort gesagt, während Siepmanns Absicht, den Offizier in der rothen Weise zu beleidigen, nicht nur aus den Handlungen und seinen Worten, sondern auch aus dem Ton seiner Antworten hervorging.“

— **Berlin, 21. Oktober.** Nach Angabe des festgenommenen Mörders des Justizraths Levy, Große, war die That bereits für Samstag früh geplant. Große und Werner wollten unter dem Vorgeben, Papier abzuliefern, an der Eingangsthrä hängen, das stehende Dienstmädchen niederstoßen, dann das Ehepaar ermorden und den Geldschrank anrauben. Das Mädchen schreute nicht; deshalb wurde die Ausführung auf Sonntag verschoben. Die zwei Kuspfer sollen den Mördern unbekannt sein. Nachdem Werner und Große in das Schlafzimmer gedrungen waren, rißte sich Werner auf den Justizkath, Große auf die Ehefrau, wobei er sich die Hand verletzte. Infolge der Hysterie der Justizrathin stoben die Beiden und trafen sich später im Gruenwald, nachdem Große seine Hand auf der Sauitätskuche hatte verbinden lassen. Große schickte am Montag in die mitterliche Wohnung zurück. Der Erz, der Große verbunden hatte, machte der Kriminalpolizei Mittheilung, worauf die Verhaftung erfolgte. Werner treibt sich anscheinend

nach im Grunewald umher. Die beiden Anderen will Große nicht wiedergehen lassen.

— Berlin, 21. Oct. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge sandte der Arzt, welcher dem Mörder des Justizraths Pepp, Große, die Hand verband, Großes Mutter die Rechnung; die Mutter sprach den ersten Verdacht aus und veranlaßte den Arzt, Anzeige zu erstatten. Vor seiner Abreise durch den Bruder versuchte Große vergeblich sich aus dem Fenster zu stürzen. Der Hauptthäter, der Schreiber Bruno Werner, irrte wahrscheinlich noch in dem benachbarten Grunewald herum, woselbst eifrige Nachforschungen gehalten werden.

— Dresden, 21. Oct. Heute früh wurde der 45jährige Schriftsteller Dr. Paul Eulenburg aus Blasewitz, seine Frau und drei Kinder vergiftet aufgefunden. Die Ärzte constatirten Blausäure-Vergiftung. Eulenburg hat die That aus Noth begangen. Dr. Eulenburg hatte sich bereits am 12. October beim Gemeindevorstand mit seiner Familie als vertrieben abgemeldet, weshalb es nicht auffiel, daß die Wohnung verschlossen blieb und die Familienmitglieder nicht sichtbar wurden. Heute früh wollte der Gerichtsvollzieher bei dem schon längere Zeit in mißlichen Verhältnissen lebenden Eulenburg eine Pfändung vornehmen und ließ zu diesem Zwecke die Wohnung polizeilich öffnen. Den Eintretenden bot sich ein entsetzliches Bild: auf den Betten lagen entseelt Eulenburg, seine 35jährige Frau und die 10, 8 bezw. 1½ Jahre alten Kinder. Ein sofort hinzugerufener Arzt stellte Blausäure-Vergiftung fest. Eulenburg verfaßte u. A. eine Schrift: „Deutschlands Nachkriegslage seit 1870“ und das im vorigen Sommer in Tollerow oft aufgeführte Bismarck-Gespiel.

Telegramme und letzte Nachrichten.

— Cronberg i. T., 22. Oct. Das Kaiserpaar ist gestern Abend 9½ Uhr nach dem Neuen Palais in Potsdam abgereist. Die Ankunft auf der Wildparkstation erfolgt früh 8 Uhr.

— Darmstadt, 22. Oct. Nachm. Die Kaiserin Friedrich traf heute Mittag 12 Uhr 10 Min. hier ein. Auf dem Bahnhof hatte sich das russische Kaiserpaar und sämtliche hier weilende Fürstlichkeit zur Begrüßung eingefunden. Die Rückreise der Kaiserin nach Cronberg erfolgt heute Nachmittag.

— Freiburg i. Br., 22. Oct. Erzbischof Dr. Rosi ist heute Vormittag gestorben.

— Berlin, 22. Oct. Aus Deutsch-Süd-West-Afrika wird gemeldet, daß das Kriegsgericht über den Herero-Hauptling Karilo eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren verhängt hat, weil er sich bei den letzten Unruhen auf die Seite der Aufständigen gestellt hatte.

— Berlin, 22. October. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Petersburg gemeldet, daß dort verlautet, der Zar habe während seines Besuchs in Balmoral den Wunsch ausgesprochen, daß der Londoner Botschafter Baron von Staal die Leitung des Ministeriums des Aeußern übernehmen möchte. Es gilt jetzt als wahrscheinlich, daß Baron von Staal diesem dringenden Wunsche des Zaren gegenüber die Bedenken, welche er wegen des Klimawechsels hatte, werde zurücktreten lassen. Bekanntlich war Herr von Staal auch schon als Nachfolger Giers in Aussicht genommen.

— Marienburg, 22. Oct. Gerüchweise verlautet, der Zar werde auf seiner Rückreise nach Burg besuchen.

— Bari, 22. Oct. Der Kronprinz von Italien hielt gestern Abend Empfang in der Präfectur ab. Die Prinzessin Helene hatte auf der Savoya-Damen-Empfang. Die Illumination ist bei schönem Wetter glänzend verlaufen. Um 9½ Uhr verließ das Brautpaar das Schiff und begab sich zum Bahnhof. Die Abfahrt erfolgte

um 10 Uhr unter stürmischem Jubel des Volkes. In Foggia trennt sich der Kronprinz von seiner Braut.

— Bari, 22. Oct. In der Kirche St. Nikolaus legte gestern Prinzessin Helene von Montenegro in Gegenwart des Herzogs von Genua, des Prinzen von Neapel und der italienischen und montenegrinischen Minister das katholische Glaubensbekenntnis ab. An der Kirchenfeier wurden die Fürstlichkeiten von dem Monsignore Targgi und der gesammten Geistlichkeit empfangen. Nach dem Uebertreten wurden feierliche Messen gelesen und Artilleriesalven geschl. Nach der Feier begaben sich die Fürstlichkeiten an Bord der „Savoya“. Die Menge brachte enthusiastische Huldigung dar.

— Rom, 22. Oct. Der gestrige Ministerrath stellte endgültig die Senatorenliste auf, welche er zur Ernennung unter dem Hinweis darauf vorschlug, daß der Commandeur Risgo darunter sei, welcher f. St. die Untersuchung gegen Crispi veranlaßte.

— Tanger, 22. Oct. Gerüchweise verlautet, Frankreich verlange von Marokko außer einer hohen Entschädigung für die Wegnahme eines Schiffes durch Seeräuber eine bedeutende Ausdehnung seiner algerischen Rente.

— London, 22. Oct. „Daily Chronicle“ fordert die Räumung Egyptens behufs Erzielung einer Annäherung zwischen England und Frankreich.

Die offizielle Fremdenliste von Wiesbaden

erscheint stets

zuerst und allein authentisch

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ und verzeichnet immer schon am selben Nachmittag die bis 11 Uhr Vormittags amtlich gemeldeten Fremden und Curgäste. Auch die

officiellen Curhausprogramme, die amtlichen Civilstandsnachrichten und die sämtlichen

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung

bringt der General-Anzeiger zuerst und allein aus amtlicher Quelle. Alle übrigen Blätter drucken dieselben erst später aus dem General-Anzeiger ab. Der W. G.-A. wird für

nur 50 Pfg. monatlich

Jedermann frei in's Haus gebracht.

Eingesandt.

Im Interesse aller, deren Haar vorzeitig ergraut, mache ich auf ein unschätzbares und unschätzbliches Haarfärbemittel aufmerksam. Nachdem ich mich leider überzeugt habe, daß die angepriesenen Mittel die Gesundheit schädigen, benutze ich schließlich auf ärztliches Anrathen Franz Ruhn's Aush-Extrakt-Haarfärbemittel. Meine kühnen Erwartungen wurden übertraffen und es veranlaßte mich die Dankbarkeit, allen Interessenten auf diesem Wege meine Erfahrung bekannt zu geben, da dieses Mittel auch in Wiesbaden bei Möbus, Drogerie, Lammstraße 25, O. Siebert, Drogerie n. d. Rathst. L. Henninger, Drogerie, Friedrichstraße, und L. Schild, Baggasse, zu haben ist.

Allg. Deutscher Verband, Solidarität

(Zuschn.-Krankenkasse) Sitz Wiesbaden gewährt seinen Mitgliedern nach viermonat. Mitgliedschaft bei einem Wochenbeitrage von 30 Pf. im Krankheitsfalle wöchentlich 8 Mk., außerdem eine Sterberente. (Eintrittsgehalt für männl. Pers. im Alter v. 16—50 J. 1.50 Mk.) Auskunft und Anmeldungen bei den Herren A. Müller, Frankfurterstr. 21, Hth. Part. r., M. Krou, Roonstr. 7, 3 Tr., und Joh. Krensch, Weisstr. 12, Hth. Part.; in Dieblich: R. Kauf, Mainzerstr. 37; Amöneburg: Restaur. Friesing; Schierlein a. Rh.: Ph. Schäfer II., Lindenstr. 9; Aasel: Ph. Wehrum, Rochusstr.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und Alters-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Bezirksdirektion Wiesbaden:
Herr Hermann Brötz.
Wiesbaden, Mainzerstraße 24.

Goldminen-Industrie

Sachgemässe Information erteilen

Schöber & Dönitz, DRESDEN und LONDON E. C.
Cophall House, Cophall Avenue. 66b

Residenz-Theater.

Freitag, den 23. October 1896.

Zum 3. Male:

König Krause.

Große Gefangenschaft in 4 Acten von Keller und Hermann.

In Vorbereitung:
Wettrennen. Lustspiel. Novität von Böhm und Waldberg.
Liebeslei. Schauspiel. Novität von Arthur Schnitzler.

Als schönstes Hochzeitsgeschenk

empfehle ich prachtvolle Kaffeeservicen in gediegener Qualität, zu den billigsten Preisen. 1083

W. Heymann, 3 Ellenbogengasse 3.

Zum Besuche von Privat-

landschaft wird ein redog-

wandter junger Mann geg-

gute Provision sofort gesucht.

Näh. Frankenstr. 3, 1. St. a

Gedr. Damengarderobe

wird angekauft. Marktstraße 26,

2. St. Auf Bestellung komme

in's Haus. a

Ein junger Hund

(Hühnerhund) billig zu verkaufen

oder zu verschenken. Näh. Schul-

berg 17, 3. St. h. Nachfragen

Nachmittags. a

Moritzstraße 12

Mit. 2. St. r., einfach möblirtes

Zimmer sofort zu verm. a

Adlersstraße 60

1 Zimmer und Küche zu verm.

Näh. bei D. Geiß, Harting-

straße 1. a

Stiftstraße 1 ist eine schöne

Wohnung, Gartenausicht, 3 Zimmer,

Küche u. Zub., 3. St. Berbergh,

weggut. gl. zu verm. a

Jüngerer, gewandter

Hausbursche

gesucht. Jean Lippert,

98 „Schützenhof“, Dieblich.

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 22. October.

(Besonderer Telefon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers“.)

Staatspapiere.		Bank-Aktion.		Bergwerks-Aktion.		Industrie-Aktion.		Eisenbahn-Aktion.		Eisenbahn-Obligationen.		Pfundbriefe.		Amerik. Eisenb.-Bds.		Berliner Schlusscours.	
4. Reichsanleihe	103,85	Deutsche Reichsbank	157,50	Bochum, Bergh.-Gussst.	159,50	Allgem. Elektr.-Ges.	227,50	Hess. Ludwigsb.	117,50	4. Hess. Ludwigsb.	99,70	3 1/2. D. Gr.-Cred.-Bk.	103,—	6 1/2. Centr.-Pac. (West.)	98,10	Credit	230,50
3 1/2. do.	103,10	Frankf. Bank	179,40	Concordia	202,90	Anglo-Cont-Guano	79,30	Frankf. Bank	179,40	4. do. v. 81 (3 1/2. 101,40)	92,80	4. do. unkdb. b. 1904	—	5 1/2. do. (Joaq.)	99,90	Disconto-Command.	204,70
3. do.	97,70	Deutsche Eff.-W.-Bank	116,50	Dortmund Union-Pr.	86,10	Bad. Anilin- u. Soda	427,—	Glasing. Siemens	196,60	4. P. R. Nordb. Ldw.	—	3 1/2. do.	1905	5 1/2. Chic. Burl. (Jowa.)	103,—	Darmstädter	172,90
4. Preuss. Consols	103,65	Deutsche Vereins-	120,50	Gelsenkirchener	163,80	Brauerei Binding	220,10	intern. Bauges. Pr.-Act.	178,90	4. Elisabethstouf.	102,05	4. do.	1905	4 1/2. do.	94,—	Deutsche Bank	185,60
3 1/2. do.	103,50	Dresdener Bank	156,40	Harpener	166,40	z. Essighaus	70,—	St.-	177,—	4. do. steuerpf.	99,30	4. do.	1885-90	4 1/2. do. Burl. - Qney.	—	Dresdener Bank	154,50
3. do.	98,20	Mitteldeutsche Cred.-B.	112,—	Hibernia	175,50	z. Storch (Speier)	128,—	Nordd. Lloyd	112,20	4. do.	99,30	4. do.	1885-90	(Neaska-Div.)	82,10	Berl. Handelsges.	148,50
5 1/2. Griechen	30,10	Nationalb. f. Deutschl.	139,90	Kaliu. Aschersleben	128,50	Cementw. Heidelberg	160,10	Verein d. Oelfabriken	99,80	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	5 1/2. Chic. Milw. u. St. P.	108,45	Russ. Bank	185,60
5 1/2. Ital. Rente	87,20	Pfälzische	138,90	do. Westeregeln	165,50	Frankf. Trambahn	203,00	Zellstoff, Waldhof	219,70	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	5 1/2. Chic. Rock. Isl. u.	—	Dortmund, Gronau	163,35
4 1/2. Oest. Gold-Rente	103,40	Rhein. Credit-	135,—	Ver. Kön. und Laurah	160,—	La Valce Vorz.-Act.	106,50	Hess. Ludwigsb.	117,50	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	Pac. I. M. Est. u. Coll.	96,90	Mainzer	117,50
4 1/2. Silber-Rente	85,80	Hypoth.	168,20	Oesterr. Alp. Montan	71,30	do. Stamm-Act.	106,—	Pfälz.	215,30	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	5 1/2. Pac. I. M. Est. u. Coll.	—	Marienburg	90,50
4 1/2. Portug. Staatsanl.	93,30	Württemb. Verbk.	148,50			Brauerei Eiche (Kiel)	184,20	Dux, Bodenbach	—	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	4 1/2. Denv. u. RioGrand	—	Dortmund, Gronau	163,35
4 1/2. do. Tabakanal.	93,70	Oest. Creditbank	311,25			Bielefelder Maschf.	236,—	Staatsbahn	307,75	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	I. cons. Mtg.	84,30	Schweiz. Central	132,20
4. Russere Anl.	26,—					Chem. Fabr. Griesheim	361,70	Lombarden	28,75	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	4 1/2. Illinois Central	98,60	Nord-Ost	126,00
5. Rum. v. 1881/88	—					„ Goldenberg	129,—	Nordwestb.	231,15	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	6 1/2. North. Pac. I. Mtg.	110,—	Warschau, Wiener	264,50
4. do. v. 1890	86,90					„ Wailer	225,—	Elbthal	239,25	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	5 1/2. Oreg. u. Calif. I.	72,20	Mittelmeer	93,10
4. Russ. Consols	102,70							Merid. (Adr. Neta)	119,50	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	5 1/2. Pacif. Miss. co. I. M.	80,60	Meridional	117,35
5. Serb. Tabakanal.	—							Westafricaner	86,20	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	5 1/2. West N.-Y. u. Pen-	113,30	Russ. Noten	217,25
5. „ Lt.B. (Nisch-Pir.)	—							sub Prince Henry	86,20	4. do.	100,80	4. do.	1885-90	sylvanien I. M.	—	Italiener	87,50
5. „ St.-E.-B. H.-Obl.	—									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Türkenloose	93,10
4. Span. Russere Anl.	57,90									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Mexicaner	—
5 1/2. Türk. Fund.	86,00									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Laurahütte	155,00
5 1/2. do. Zoll.	87,00									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Dortmund. Union V. A.	85,70
1 1/2. do.	—									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Bochumer Gussstahl	157,60
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	102,90									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Gelsenkirchener B.	169,30
4 1/2. „ Eb. v. 1889	—									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Harpener	165,10
4 1/2. „ Silb.	86,80									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Hibernia	171,50
5 1/2. Argentinier 1887	82,50									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Hamb. Am. Pack	131,20
4 1/2. „ innere 1888	52,80									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Nordd. Lloyd	111,60
4 1/2. „ Russere	53,—									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Dynamite Truste	182,50
4 1/2. Unif. Egypter	103,70									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—	Reichsanleihe	87,20
3 1/2. Priv.	101,60									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—		
5 1/2. Mexicaner Russere	90,70									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—		
5 1/2. do. E.-B. (Teh.)	81,50									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—		
3 1/2. do. cons. inn. St.	24,10									4. do.	100,80	4. do.	1885-90		—		
Stadt-Obligationen.														Geldsorten.			
3 1/2. abg. Wiesbadener	101,80													20 Franks-Stücke		16,20	
3 1/2. 1887	102,—													Dollars in Gold		4,18	
4 1/2. do. v. 1896	102,40													Ducaten		9,65	
4 1/2. 1886 Lissabon	68,40													do. al marco		—	
4 1/2. Stadt Rom I/VIII	86,80													Engl. Sovereigns		23,37	

Kirchliche Anzeigen.

Jüdische Synagogen.
Jüdische Synagoge.
 Freitag: Abends 5.15 Uhr.
 Sabbath: Morgens 9 Uhr. Nachmittags 3 Uhr. Abends 6.05 Uhr.
 Wochentage: Morgens 7 Uhr. Nachmittags 5 Uhr.
 Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10½ Uhr.
Alt-Jüdische Kultusgemeinde.
 Synagoge: Friedrichstraße 25.
 Freitag: Abends 5 Uhr.
 Sabbath: Morgens 8.30 Uhr. Nachmittags 3.30. Abends 6 Uhr.
 Wochentage: Morgens 7 Uhr. Abends 4.45 Uhr.

Gas, Glühlicht

compl. Apparat Mk. 3.50. Glühkörper Mk. 1.—
697 **W. Hartmann, Neugasse 15.**

!!! Wichtig für Briefmarkensammler !!!

Habe große Auswahl in Marken, darunter große
Maritäten, welche ich zu billigen Preisen abgebe. 1201
G. R. Engel, Spiegelgasse 6.

**Heute Freitag Vormittag von 7 Uhr ab, wird
fettes Rindfleisch, per Pfd. 46 Pfg.**

~~1133~~ Röderstraße 16 ~~1133~~ ausgebaut. 1133

Annunzen arbeiten,
selbst wenn der Geschäftsmann
der Ruhe pflegt“.

Allen Inserenten sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Anfrügen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstien & Vogler A.G.
in Frankfurt a. M. Zeil 70¹ (Haus Mozart)

betragen.
Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft erteilt.
Besondere Vortheile durch Bewilligung höchster Rabatte.
Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.
Neueste Kataloge, Inset-Entwürfe und Kosten-Voranschläge
 auf Verlangen zu Diensten
 Vertreten in Wiesbaden durch

Th Wachter, Webergasse 36.

Südafrikanische u. austral. Werthe

mitgetheilt von Schöber & Dönitz, Dresden u. London E. C.

London, 20. October.

Süd-Afrik. Minen:

Angelo	3.50
Crown Reef	10.12
Eastrand	5.00
Geldenhuis Deep.	4.25
George Goch	1.62
Henry Nourse	6.37
Langlaagte Est.	4.75
May consolidated	2.25
Meyer & Charlton	5.25
Modderfontein	4.68
Nigel	2.56
Rand Mines	24.00
Randfontein	2.18
Sheba	1.81
Transvaal Gold	5.77
United Roodeport	4.25
Van Ryn, New	3.87
Wolhuter	4.87

Tendenz: unentschieden.

Süd-Afrk. Land.-Ges

Chartered	2 44
Exploration	2 50
Mashonal'd Agency	1 87
Matabele Gold Reefs	4 25
Willoughby's Cons.	1 44
Australische Ges.	
Brilliant Block	0 94
Fingall Reefs Ext.	0 25
Gibraltar Consol.	1 06
Gold. Clem. Claims	0 62
Great Boulder	6 50
Great Fingall Reefs	0 25
Hampton Plains	3 62
Jannans Brown Hill	4 00
Land. & Cont. J. C. 0 03 prem	
Land. & W.-A. Expl.	0 87
Land. & W.-A. Inv.	1 93
Menzies Gold Estate	0 56
Mount Morgan	3 50

Dankagung

Empfangen Sie hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank für Rettung aus Noth und Gefahr. Was ich bei Aerzten und anderen Persönlichkeiten für schwere Capitalien nicht erreicht, habe ich bei der Homöopathischen Klinik, Köln, Hansaring 119, für wenige Mark gefunden. Ich bin von meinem schrecklichen **Hautleiden** befreit. Gott erhalte Sie zum Segen der Menschheit noch recht viele Jahre frisch und gesund.
Massen bei Finsterwalde, den 29. Juli 1896.

Lademann, Lehrer.
Gegen 50 Bfg. in Besonderen Verstand
des Schriftst.: Beschreibung der Hec-
tenheit nach Beziehung für alle Kräfte
überhaupt und Menschen (Geistes)
franz.
Somdoyath. Klinik für alle
inneren und äußeren Krank-
heiten in Köln. Herzliche
Leitung. Behandlung und-
wärtiger Patienten briefl.
und gewissenhaft. Medicin-
Verstand durch Apotheke.
Adr.: Somdoyath. Klinik,
16 Köln a. Rh.

**Liebig's
Fleischfüttermehl**

bestes Hunde- und
Geflügel-Mast-Futter
von heute ab
per Centner 15 Mk.
ab Station Oestrich-Winkel
Bestellungen bei:
Hexamer, 648
große Burgstraße 10.

CONFIDENTIAL

Eisengießerei u. Con-
structions-Werkstätte
sucht einen in Bau-Angelegenheiten gut

eingeführten
Platz-Vertreter

für Wiesbaden. Offert. wollen
unter N. N. 568 an G. L.
Daube & Co., Frankfurt a/M.
gerichtet werden. 965

Lebensstellung

mit hohen Bezügen, ev. Krum,
garantirt die vacante **General-
Agentur** einer ersten besorgungs-
fähigen **Kinder-Versicherung-**
Einstalt für Stadt- und Land-
freie **Wiesbaden**. Keine ge-
wöhnliche **Agentur**. Gef.
Offerten unter **N. 3684** an
Haasensteinst & Vogler A.-G.,
Frankfurt a. M. 95b

Damen

finden freundl. Aufnahme unter
strengster Discretion. El. Moritz,
Mainz, Quintinsgasse 18. 237*

[illegible]

Westlicher Bezirks-Verein.

Die Jahresversammlung findet **Freitag, 23. October,** Abends 8^{1/2} Uhr, in dem Saale der Turngesellschaft, Welltrichstraße 41, mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr;
2. Kassenbericht und Wahl von 3 Mitgliedern zur Prüfung der Jahresrechnung;
3. Ergänzungswahl des Vorstandes;
4. Besprechung verschiedener Angelegenheiten des westlichen Stadttheils.

Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet ergebenst ein
Der Vorstand.
1152

Kneipp-Verein.

Montag, den 26. d. Mts., Abends 8^{1/2} Uhr pünktlich, hält Herr Dr. Ditzel aus Mainz einen Vortrag über

„Luft und Wasser“

zwei wichtige Heilfaktoren bei Lungenleiden, im Vereinslokal, Dohheimersstraße 24.

Interessenten willkommen.

Zur Deckung der Kosten wird von Nichtmitgliedern beim Ausgang ein Scherlein nach Kräften erbeten.

Außerdem findet von 7—8^{1/2} Uhr: Sprechstunde im selben Lokale statt.
1205

Der Vorstand.

Lichtbilder-Vortrag Lützen.

Zu dem morgen Freitag Abend 8^{1/2} Uhr im „Casino“ stattfindenden Vortrag: „Bierjeden Tage im nördlichen Lande der Welt“ sind für Nichtmitglieder Billets im Vorverkauf zu haben bei den Herren Feller u. Gede, Ecke Lange- und Webergasse; Moritz u. Münzel, Launstraße 2; Franz Doffong, Kirchstraße 45; Fritz Bernstein, Welltrichstraße 25; Heinrich Römer, Langgasse 32; Peter Stadt, Bahnhofstraße 6; Georg Fering, Reichsberg 13; Carl Groß, Ecke Schwalbacher- und Adlerstraße, und Fr. Laupus, Ecke Kirchstraße und Rheinstraße. Eintrittspreis 50 Pfg., reservierter Platz 1 Mk. Abends an der Kasse kostet jedes Billet 20 Pfg. mehr.
1202

Der Vorstand des Kaufmännischen Vereins Wiesbaden.

Restauration „Rheinlust“

Albrechtstrasse 21.

Schöfferhof-Bier-Ausschank.

Mittagstisch 50 Pfg. und höher.

Neues Billard

von J. G. Suering u. Cie., Mainz, pro Stunde 40 Pfg.

4740

W. Schmidt Wwe.

Restauration „Mainzer Hof“

Moritzstraße 34.

Den geehrten Billardspielern empfehle mein sehr gut erhaltenes Billard zur gefälligen Benutzung. Preis per Stunde am Tage 30 Pfg., bei Nacht 40 Pfg. Gleichzeitig bringe mein separates Vereinslokal für Vereine und Gesellschaften in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Gottlieb Ernst

Harry Süssenguth,

15 Schwalbacherstrasse 15,

vis-à-vis der Infanteriekaserne,

4688

empfiehlt zu billigsten Preisen sämtliche

Polsterartikel

wie:

Stahlspringfedern, Seegras, Rosshaare, Gurte, Kordel, Möbelstoffe, Drelle etc.

Elegant (Chic) Billig

werden Herren- und Knaben-Anzüge nach Maß angefertigt. Feinste Referenzen zur Verfügung. Preisliste gratis.
1043

Christ. Flochsel, Schneidermeister, Luisenstraße 18, 2. St.

Handschuhwäsche

nach vollständig neuem Verfahren.

Die Handschuhe werden nach der Wäsche tadellos schön. Reinigung innerhalb zwölf Stunden.

4—6 Knopf lange Handschuhe per Paar 15 Pf.
8—12 „ „ „ „ 25 „
14—24 „ „ „ „ 35 „

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12 u. 14.



Ostender Fischhandlung,

7 Ellenbogengasse 7 und auf dem Markt.
Telephon 453.

Frischen Salm, Lachsforellen, feinste Ostender Seezungen, Steinbutten, Limandes, Bander, Bratgander, Makrelen, Schollen, Cablian, Schellfische, lebende Aale und Barsche, lebende Hechte und Karpfen, lebende Schleien, frische Croquettes, frische Aukern und See- muscheln, Sardellen, Sardinen, Röllmüschel, Riser Bücklinge und Sprotten, geräucherter Aal etc. etc. empfiehlt bestens

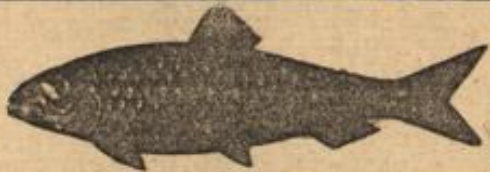
932

Johann Wolter.

fr. Schellfische 20—25 Pfg., Cablian im Schnitt 30—35 Pfg.

empfiehlt

J. Stolpe, Nordsee-Fischhandlung, 6 Grabenstraße 6.



Frische Prima fette Schellfische

von 18 Pfg. an per Pfd.

Großen fetten Cablian im Anschnitt 45 Pfg.

Fette Cablian, 1 - Gpfündige Fische, im ganzen 25 Pfg. per Pfund.
1204

Fischhaus Welltrichstraße 25.

25 Pfg. Cablian im Anschnitt 35 Pfg.
25 Pfg. Frische Schellfische, große 30 Pfg.

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Röllmüschel, Sardinen, Bismarckharinge, Büdlinae.

Häringe

10 Stück 30 Pfg., 100 St. 2 80 Pfg.
Stiftstraße 13, Aug. Kunz, Stiftstraße 13.

Kartoffeln für den Winterbedarf.

Liefere frei Haus prima gelbe englische Kartoffeln per 200 Pfund 4 Mark 50 Pfg. Magnum bonum per 200 Pfd. 5 Mark, sowie noch verschiedene andere gute Sorten zum billigsten Tagespreis in jedem Quantum.
1180*

Otto Unkelbach, Kartoffelhandlung, 71. Schwalbacherstraße

Brandenburger Daber-Kartoffel

Rur das Beste, was auf Daber'schen Boden wächst, — von demselben Rittergute, von dem ich alljährlich beziehe — habe die ganze Erzeugung erworben (also keine zusammengewürfelte, auch keine Sprit- und Stärke-Waare, sondern wirklich echte, lausgefuchte, hochfeine, gesunde Waare, zart, mehlig und ganz vorzüglichem Geschmack. Bestellungen bitte in meinem für den Versandt extra eingerichteten Lokal Herosstraße 34 zu machen, woselbst auch Proben von jetzt ab permanent zu haben.
1199

A. Weller-Koenen, früher Alte Colonnade 32/33.

!!Kartoffeln!!

Ruhm von Haiger, schöne Waare per Ctr. M. 1.80, empfiehlt Gg. Fischer, Walramstraße 31.
1190 Telephon 323.

Schöne Mänschen-Kartoffeln, per Ctr. 3.50 Mk., desgleichen gute mehrlreiche englische Kartoffeln, per Ctr. 2.50 Mk.
1074* Schwalbacherstraße 14, Gg. Ohl.

C. v. Bockum-Dolffs

prakt. Thierarzt

Bismarckring 18.

An- und Verkauf,

Mieth- u. Vermietung von Villa's, Hotels, Häusern und Gütern, Beschaffung von Hypotheken besorgt reell und billigst das Bureau A. L. Fink, Drancstraße 6.
66

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Portrait-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichsten geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

für nur 13 Mark

als kaum der Hälfte des Werthes der blossen Herstellungskosten

Ein Porträt in Lebensgrösse

(Brustbild)

in prachtvollem eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 60 Mark ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer, selbst längst verstorbener Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloss die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet.

Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Portrait-Kunst-Anstalt

„KOSMOS“

Wien, Mariabrunnerstrasse 116.

Für vorzüglichste, gewissenhafteste Ausführung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.
707b

„Wiener Mode“

ist das vornehmste deutsche Modejournal und kostet per Quartal (6 Hefte) sammt der Gratisbeilage

Wiener Kinder-Mode

sowie diversen Modebeilagen nur fl. 1.50 — Mk. 2.50.

Jede Abonnentin erhält

gratis

Schnitte nach Maß

von den in der „Wiener Mode“ und der Gratisbeilage „Wiener Kinder-Mode“ abgebildeten Toiletten, Wäsche etc.

in beliebiger Anzahl

für sich und ihre Angehörigen.



Kronen-Wäsche

ist das haltbarste, eleganteste und preiswertheste Fabrikat in Tragen, Manschetten, Servietten u. Hemden.

Tragen „Kronen-Wäsche“, 1/2 Pfd. Mk. 2.30. sämtliche neuesten Façons, 1/2 Pfd. Mk. 2.30.

Hermanns & Froitzheim,

855

Webergasse 12 u. 14.